



Nach „Sandy“: Intensiver Wiederaufbau im Osten Kubas

SEITEN 8 UND 9

SEITEN 6 UND 7

SEITE 14

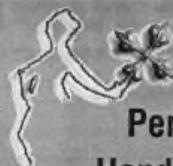
SEITE 4

SEITEN 12 UND 13

188 UN-Mitgliedsstaaten gegen die Blockade

*Rede von Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla

Veränderte Situation auf Iberoamerikanischem Gipfel



FIHAV 2012

Neue Perspektiven im Handelsaustausch



Das frühe Havanna in Grafiken und Gemälden

Die Rechte der Kinder und Jugendlichen wahren

Annel Martínez Hernández

• SEIT über fünfzig Jahren gewährt die kubanische Regierung dem Wohl der Kinder und Jugendlichen Vorrang, indem sie ihre Rechte gewährleistet. Dazu wurde ein systematischer Prozess zur Entwicklung von sozialpolitischen Maßnahmen durchgeführt, mit denen die Kinder aller Altersstufen gefördert werden.

Besondere gesetzgeberische Aufmerksamkeit für diejenigen, die ihrer bedürfen, ein alle einbeziehendes Bildungssystem, garantierte soziale Sicherheit, kulturelle Angebote, Sport- und Erholungsmöglichkeiten sind einige der Privilegien, über die die Kinder und Jugendlichen derzeit im Land verfügen. Demgegenüber sterben Jahr für Jahr in verschiedenen Teilen der Welt Tausende von Kindern an Unterernährung, mangelnder primärer Gesundheitsversorgung und vermeidbaren Krankheiten wie Hepatitis, Masern, Poliomyelitis und Tuberkulose. Diese Situation kontrastiert mit der, in der unsere Kinder leben, denen ein Gesundheitssystem zur Verfügung steht, das sie schützt.

Programme wie das für Mutter und Kind, das für bewusste Mutter- und Vaterschaft, Kindererziehung, das der umfassenden Betreuung der Familie und der Jugendlichen und das Programm des Familienarztes in der primären Gesundheitsbetreuung zeigen bedeutende Ergebnisse bei der Unterstützung der Rechte der Kinder.

Vertreter der UNICEF in Kuba haben bei zahlreichen Gelegenheiten anerkannt, dass unser Land ein Beispiel für eine Gesellschaft darstellt, die die Entschlossenheit zum Schutz der Kinder und Jugendlichen aufrechterhält. Es ist ein vorbildliches Beispiel in der Erfüllung der Konvention über die Rechte des Kindes und hat Erfahrungen in für alle zugänglichen Bereichen wie Bildung und Gesundheit, die es der Welt zeigen kann.

Eine dieser Erfahrungen ist das Projekt „Für eine gerechte Welt“, das mit dem Ziel der Förderung der Rechte von Kindern und Jugendlichen seit dem Jahr 2000 zusammen mit der UNICEF durchgeführt wird.

Ana Ercilia Audivert Coello, die nationale Koordinatorin dieses Programms, erläuterte, dass dieses ein Teil des Systems der sozialpolitischen Maßnahmen ist, die auf die Förderung einer Kultur um die Rechte der Kinder gerichtet sind, ausgehend von der Vorbereitung und der Verpflichtung verschiedener für die Kindheit arbeitender Institutionen, wie dem kubani-



Die kubanische Regierung ist besonders auf das Wohl der Kinder bedacht und gewährleistet ihre Rechte

schen Frauenverband und dem Justizministerium.

In den Justizabteilungen der Provinzen des Landes sind Referenzzentren eingerichtet, die sich der Verbreitung der in der Konvention enthaltenen Elemente über die Rechte des Kindes widmen. Sie geben angeforderte Informationen zu diesen Themen aus und beraten im Fall von Problemen, die in diesem Bereich entstehen.

Laut Audivert Coello gehören zu den wichtigsten Anliegen die Fragen der Kommunikation in der Familie, die Art der Kommunikation mit den Kindern im Fall der Scheidung der Eltern und die Einforderung der Unterhaltszahlung für die Kinder. All diese Anliegen wurden versucht, aus rechtlicher Sicht abzusichern.

Weitere Initiativen sind Aufbaukurse und Forschungen zur

Gleichberechtigung der Geschlechter und zu Rechtsfragen sowie die Einberufung des Wettbewerbs „Für eine gerechte Welt“. Sie weisen die Richtung für die Arbeit der Referenzzentren, stärken die Ausbildung der Fachleute und die Kommunikation der Kinder mit den Erwachsenen.

Am 20. November 1989 wurde auf internationaler Ebene die Konvention über die Rechte des Kindes anerkannt. Kuba war eines der ersten Länder, die sie ratifizierten. Als ein wichtiger Schritt ihrer Umsetzung wurden andere Protokolle unterzeichnet, die sich auf den Handel von Kindern, Kinderprostitution und Kinderpornographie und die Teilnahme von Kindern an bewaffneten Konflikten beziehen, sowie das Übereinkommen zum Schutz des Kindes. •



Die UNICEF hat bei zahlreichen Gelegenheiten anerkannt, dass unser Land ein Beispiel für eine Gesellschaft darstellt, die die Entschlossenheit zum Schutz der Kinder und Jugendlichen aufrechterhält

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina
STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR
Gustavo Becerra Estorino
STELLVERTRETENDER DIREKTOR
Juan Diego Nusa Peñalver
REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez
LAYOUT
Angélica Cuni Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial-Plaza de la Revolución „José Martí“, Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granma.cu

NACHDRUCK KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C, Montréal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2º andar CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma, Havana/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

ESTUDIOS REVOLUCIÓN

AIM



Bevor der Präsident Santiago de Cuba verließ, traf er sich mit 18 jungen Menschen seines Landes, die in dieser Stadt Medizin studieren

Raúl empfing den Präsidenten von Suriname

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, empfing am Nachmittag des 18. November Seine Exzellenz Herrn Desiré Delano Bouterse, Präsident von Suriname, der zu einem Arbeitsbesuch in unserem Land weilte.

• Dem Treffen dankte der Armeegeneral im Namen der kubanischen Regierung und der Bevölkerung für die von Suriname erwiesene Solidarität angesichts der durch den Hurrikan Sandy hervorgerufenen Schäden. Beide Politiker äußerten ihre Genugtuung über die Fortschritte in den freundschaftlichen Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern und tauschten Meinungen über regionale und multilaterale Angelegenheiten aus.

Der angesehene Gast wurde begleitet von Seiner Exzellenz Herrn Winston Guno Lackin, Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Seiner Exzellenz Herrn Michel Kerpens, Sekretär des Staatsrats und Direktor des Kabinetts des Außenministeriums, sowie Seiner Exzellenz Herrn Ike Desmond Antonius, Botschafter von Suriname in Kuba. Auf kubanischer Seite waren die Genosse Esteban Lazo Hernández, Vizepräsident des Staatsrates; Marcelino Medina González, stellvertretender Außenminister, und Julio Solís Ferreiro, Botschafter Kubas in Suriname, anwesend.

BOTSCHAFT DER SOLIDARITÄT AN DIE BETROFFENEN PROVINZEN

Der Präsident der Republik Suriname übermittelte in Santiago de Cuba die Zuversicht, dass es die vom Hurrikan Sandy betroffenen östlichen Provinzen bald schaffen werden, die normale Lage wiederherzustellen.

Der Präsident des Bruderlandes wurde vom Vorsitzenden des Provinz-Verteidigungsrats, Lázaro Expósito Canto, und dem stellvertretenden Vorsitzenden dieses Leitungsorgans, Reinaldo García Zapata, am Flughafen „Antonio Maceo“ empfangen und unterhielt sich mit ihnen über die in diesem Gebiet verursachten Schäden.

Expósito Canto erklärte, dass fünf Gemeinden besonders betroffen wurden und dort die größten Schäden auftraten. Er übergab dem hohen Besuch einen Bericht mit den Verlusten und eine DVD mit Bildern von den am meisten verwüsteten Orten und Einrichtungen und den durchgeführten Aufräumarbeiten.

„Kuba hilft fast aller Welt und vor allem den kleinen Ländern“, sagte der Präsident von Suriname, „und wenn ein

Freund es braucht, müssen wir ihn unterstützen. Wir wissen, dass Kuba ein sehr starkes Volk ist und nicht um Hilfe gebeten hat, aber als 'kleine' Freunde sind wir hier, um unsere Solidarität zu bekunden.“

Desiré Delano Bouterse war der Überbringer einer Spende von 5,5 Tonnen Lebensmitteln, die im gleichen Flugzeug transportiert wurden, mit dem er nach Havanna weiterflog. Vor seinem Weiterflug nach Havanna traf er sich mit 18 jungen Menschen aus seinem Land, die in dieser Stadt zu Ärzten ausgebildet werden. Bei einer kurzen Rundfahrt durch Santiago hatte er außerdem Auswirkungen des Zyklons in Augenschein nehmen können.

Der Delegation aus Suriname gehörten auch der Außenminister des Landes, Winston Guno Lackin, der Botschafter von Suriname in Kuba, Ike Desmond Antonius, und ein Expertenteam des nationalen Energieunternehmens und des Koordinationszentrums für Katastrophenüberwachung an, das bereit ist, mit Kuba in diesem Bereich zusammenzuarbeiten. (Eduardo Palomares Calderón) •

Raúl führte offizielle Gespräche mit dem Präsidenten von Haiti

• DER Präsident des Staats- und des Ministerrats, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, empfing am 27. November den Präsidenten Haitis, Seine Exzellenz Herrn Michel Joseph Martelly, der Kuba einen offiziellen Besuch abstattete.

Während des Treffens tauschten die beiden Staatsschefs Meinungen über die guten Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern aus. Sie behandelten ebenfalls andere Fragen von regionalem und multilateralem Interesse.

Der angesehene Gast wurde von Herrn Pierre-Richard Casimir, Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Religiöse Angelegenheiten von Haiti, begleitet. Auf kubanischer Seite waren Esteban Lazo Hernández, Vizepräsident

des Staatsrates, und Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla zugegen.

DER HAITIANISCHE PRÄSIDENT DANKTE KUBA FÜR DIE SOLIDARITÄT, ZUSAMMENARBEIT UND UNTERSTÜTZUNG

Laura Bécquer Paseiro

Im Namen seines Volkes überbrachte der Präsident Haitis, Michel Martelly, der vom Hurrikan Sandy beeinträchtigten kubanischen Bevölkerung eine Botschaft der Zuversicht.

Bei seiner Ankunft erklärte der kanibische Staatsschef gegenüber der Presse, dass „diese Reise im Rahmen der Unterzeichnung von Kooperationsverträgen zwischen

den beiden Ländern in den Bereichen Gesundheit, Landwirtschaft und Umwelt erfolgt.“ In diesem Sinne dankte er für die „Zusammenarbeit, Unterstützung und dauerhafte Solidarität, die wir immer erhalten haben“.

Der Staatsschef hob auch die jüngste Verurteilung der von der US-Regierung seit mehr als einem halben Jahrhundert gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade hervor.

Martelly erwies später unserem Nationalhelden José Martí am gleichnamigen Denkmal auf dem Platz der Revolution in Havanna die Ehre. Dabei wurde er vom kubanischen Vizeminister für auswärtige Beziehungen, Rogelio Sierra, und anderen Persönlichkeiten begleitet. •



GERVANI FERNÁNDEZ

FIHAV 2012: neue Perspektiven im Handelsaustausch



Livia Rodríguez Delis
Fotos: Alberto Borrego

• DIE Internationale Messe von Havanna, FIHAV 2012, hat ihre Türen geschlossen. Sie hat als Werbepattform für kubanische Produkte weiter an Reife und Erfahrung gewonnen und neue und vielfältige Möglichkeiten für den Handel zwischen inländischen und ausländischen Firmen eröffnet.

Trotz der internationalen Finanzkrise, der Beeinträchtigungen durch den Klimawandel und der verabscheuungswürdigen Blockadepolitik der Vereinigten Staaten gegen Kuba hat die inzwischen seit 30 Jahren veranstaltete FIHAV dazu gedient, die Geschäftsmöglichkeiten Kubas auszuweiten. Auf diesem Event konnte das Land mit neuen, effizienten und für die wirtschaftliche Entwicklung der kubanischen Gesellschaft notwendigen Technologien in Kontakt kommen.

Auf der Abschlussveranstaltung der Messe wies der Vizepräsident des Ministerrats, Ricardo Cabrisas Ruiz, darauf hin, dass es zu mehreren offiziell unterzeichneten zwischenstaatlichen Abkommen und Vereinbarungen zwischen Institutionen sowie Verträgen auf Firmenebene gekommen sei.

Es wurden 17 bestimmten Ländern gewidmete Tage begangen. Desweiteren gab es Geschäftstreffen mit Vertretern aus Venezuela, Russland, Vietnam, Brasilien, Ecuador, Mexiko, Südafrika, Namibia, Trinidad und Tobago, der Karibischen Gemeinschaft, Deutschland, Italien, Großbritannien und der Europäische Union sowie auch andere bilaterale Werbeaktionen. 44 Handelskammern und Managementagenturen des Handels und der Investitionen nahmen an der Messe teil.

Cabrisas hob hervor, dass die endgültigen Daten die Teilnahme von 3.587 Ausstellern aus 67 Ländern bestätigen. Kuba präsentierte eine qualitativ höhere Ausstellung seiner exportfähigen Waren und Dienstleistungen, die von einem umfangreichen Programm von Vorträgen, Präsentationen und Seminaren begleitet wurde.

Der Minister bezeichnete die abgehaltene zehnte Tagung der zwischenstaatlichen Kommission mit Russland als erfolgreich. Sie stellte eine Fortsetzung des Besuchs von Präsident Raúl Castro im Juli dieses Jahres in dem europäischen Land dar.

„Auch die 5. Sitzung des Kuba-Russland-Geschäftsausschusses ermöglichte einen fruchtbaren Austausch zwischen Unternehmern und Beamten beider Länder“, erklärte er.



Er bedankte sich für die Solidaritätsbezeugungen der auf FIHAV 2012 vertretenen Regierungen und Unternehmen anlässlich der durch den Hurikan Sandy verursachten menschlichen Verluste und schweren Schäden und äußerte die Überzeugung, dass das kubanische Volk diese neue Herausforderung meistern wird.

Er gratulierte den Preisträgern der Messe undrief alle Aussteller zur Teilnahme an der im Jahr 2013 stattfindenden 31. Ausgabe auf.

MESSEAUSSZEICHNUNGEN

Diese 30. Ausgabe der kubanischen Handels-

messe zeichnete sich durch eine hohe Beteiligung kubanischer und ausländischer Firmen aus, die Anwärter auf Goldmedaillen für Produktqualität und Preise für das Design waren.

Zu den Gewinnern der allgemeinen Preise, die das Organisationskomitee vergibt, gehören Los Portales, BRASCUBA, Habanos S.A., Cuba Ron, Havana Club Internacional, COMETAL und die Batterien der Stahlindustrie sowie das Handelsbüro Russlands und die Regierung Moskaus.

Darüber hinaus erhielt der Pavillon Kubas eine besondere Auszeichnung, ebenso Spanien als das Land mit der größten Vertretung

Europas und Venezuela mit der größten Vertretung Lateinamerikas.

Eine besondere Anerkennung für ihre Teilnahme erhielten zwei spanische Firmen und das kubanische Unternehmen Cubaexport sowie die Produkte Ron Havana Club und die kubanischen Tabakwaren.

Cabrisas erklärte, dass die vergebenen Auszeichnungen eine gerechte Anerkennung der kubanischen und ausländischen Produkte darstellen, die sie für ihre Qualität und ihr Design am meisten verdienten, sowie für die Stände, die am effektivsten und attraktivsten ihre Marketing-Botschaft vermittelten.



Das Buch „Die Welt der Havanna-Zigarre“ führt in die komplexe Welt des Tabaks ein

Ein neues Geschäftsmodell für die Gastronomie

Ein schrittweiser Prozess der Vermietung von Lokalen an die Mitarbeiter ist vorgesehen, die dann zu selbstständig Beschäftigten werden. Begonnen wird er in den Provinzen Artemisa, Villa Clara und Ciego de Avila, wobei zunächst Einrichtungen mit bis zu fünf Beschäftigten in Betracht gezogen werden

O. Fonticoba Gener

Am 1. Dezember wird mit der Vermietung von Räumlichkeiten zum Zweck der selbstständigen Erwerbstätigkeit im gastronomischen Bereich begonnen. Damit werden weitere Veränderungen in der Wirtschaftsführung umgesetzt, wie Vertreter der Ministerien für Binnenhandel (MINCIN), Finanzen und Preise (MFP) und Arbeit und soziale Sicherheit (MTSS) auf einer Pressekonferenz bekannt gaben.

Diese Maßnahmen, sagte die stellvertretende Ministerin des MINCIN, Ada Chávez Oviedo, werde die Umsetzung der Leitlinie 308 fortsetzen, die sich auf die Einführung von nicht-staatlichen Formen des Managements im Handel bezieht. Sie umfassen drei Resolutionen, die am 6. November im Amtsblatt Nr. 50 veröffentlicht wurden, sowie weitere ergänzende Bestimmungen.

Abgesehen davon, dass dies eine alternative Beschäftigungsquelle darstelle, solle das neue Geschäftsmodell die Qualität der Dienstleistungen der Gastronomie fördern, erklärte sie.

PRINZIPIEN UND MERKMALE

Laut Chávez Oviedo wird die Vermietung gastronomischer Räumlichkeiten schrittweise erfolgen. Zunächst wird es Einrichtungen mit bis zu fünf Beschäftigten betreffen, beginnend in den Provinzen Artemisa, Villa Clara und Ciego de Avila.

Die neue Geschäftsform, betonte er, bedeute nicht, dass dem Staat die Eigentumsrechte über die vermieteten Räume verlorengehen, sondern es bleiben die allgemeinen Grundsätze dieser Modelle der Geschäftsführung in Kraft, bei der das Eigentum der Räume, der Ausrüstung und anderer Mittel in den Händen des sozialistischen Staates verbleibt.

Die Kosten für Wartung und Reparaturen sowie Zahlungen für Strom, Wasser und Telefon werden von den Beschäftigten entsprechend den für das Wohngebiet geltenden Tarifen getragen werden.

Bei der Einbeziehung in das neue System haben diejenigen Vorrang, die in den gastronomischen Einrichtungen arbeiten, welche zur Vermietung zur Verfügung stehen, und diejenigen, die derzeit ihren Sozialdienst leisten.

Im ersten Fall, erklärte Maria del Carmen Rodríguez, eine Beamte des MTSS, müssen sich die Beschäftigten, die als Selbstständige arbeiten wollen, in der Abteilung für Arbeit ihrer Gemeinde und im Register für Steuerzahler des Nationalbüros für Steuerzahlung (ONAT) ihres Wohnorts einschreiben.

Die die in diesem Geschäftssystem vorgesehenen Beschäftigungen sind: Produzent und Verkäufer von Speisen und nichtalkoholischen Getränken im Einzelhandel, vertraglich angestellter Produzent und Verkäufer von Speisen und Getränken im gastronomischen Service. Neu ist in dieser Modalität der Verkauf von Zigaretten und Zigarren, die den Selbstständigen zum Einzelhandelspreis, mit einem Preisnachlass, verkauft werden.

RECHTSGRUNDLAGEN UND STEUERSÄTZE

Ein wesentliches Element der Beziehungen, die innerhalb des neuen Managementsystems eingegangen werden, ist der Vertrag, ein wichtiges Instrument, wenn es darum geht, Zahlungen einzufordern und Erfüllung zu fordern.



Das neue Geschäftsmodell wird eine alternative Beschäftigungsquelle darstellen und soll die Qualität der Dienstleistungen in der Gastronomie fördern

Die neuen Bestimmungen legen fest, dass Mietverträge mit einer Laufzeit von bis zu zehn Jahren abgeschlossen werden können. Sie sind nach Vereinbarung zwischen den Parteien erneuerbar und schließen die Möglichkeit der Untervermietung an Dritte aus.

Zu den zu entrichtenden Steuern meinte Rafael González, ein Mitglied der Steuerforschungsgruppe des MFP, dass die neuen wirtschaftlichen Akteure in den drei Monaten nach ihrer Eintragung in das Register der Steuerzahler der ONAT von der Steuer auf das persönliche Einkommen, öffentliche Dienstleistungen und die Nutzung von Arbeitskräften befreit sind.

Während dieser Zeit, sagte er, zahlen sie, in den betreffenden Fällen, nur ihren Sozialversicherungsbeitrag. Er erklärte auch, dass die Beschäf-

tigten, die die Reparaturarbeiten der Räumlichkeiten übernehmen, von der Zahlung der Miete für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr befreit werden können. Diese Erleichterung wird nur während des ersten Jahres der Arbeit wirksam sein, und nur einmal.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, sagten die Beamten, sei die Tatsache, dass die Provinzverwaltungsräte zur Aufstellung von Verfahren zur Festlegung und Genehmigung der Tarife für die Räumlichkeiten ermächtigt sind, und die Gemeinderäte zur Festlegung der Tarife.

Diese Initiative, sagte die stellvertretende Ministerin des MINCIN, begründet sich auf einer effektiveren Entscheidungsmacht seitens der lokalen Regierungen über die Belange und Besonderheiten ihrer Territorien. *

Die Anfälligkeit der Küstenzonen eindämmen

Orfilio Peláez

DA der Anstieg des Meeresspiegels die größte Bedrohung des Klimawandels für die Küstzone Kubas darstellt, sei es als wichtigste Maßnahme zur Anpassung an diesen globalen Prozess unerlässlich, ihre Anfälligkeit zu verringern.

In diesem Sinne äußerte sich der Master der geographischen Wissenschaften, Carlos Rodríguez Otero, Forscher am Institut für Raumplanung, auf dem Panel *Die Klimagefahren und die Auswirkungen auf die Küstengebiete*, das im Rahmen der Arbeitstagungen des 9. Kongresses für Meereswissenschaften MARCUBA 2012 stattfand und Spezialisten aus den Vereinigten Staaten, Mexiko, Kolumbien, Costa Rica, Venezuela, Chile, Brasilien, Norwegen und anderen Ländern in Havanna zusammenführte.

Um dieses Ziel zu erreichen, sei es zum einen notwendig, am Schutz der Ökosysteme der Mangrovenwälder und der Korallenriffe zu arbeiten, die natürliche Barrieren darstellen, um das Vordringen des Meeres aufzuhalten. Zum anderen müssten die territorialen Vorschriften des Raumplanungssystems strikt eingehalten werden, mit denen der Bau neuer Anlagen in stark gefährdeten Küstengebieten verhindert werden soll.



Mangrovenwälder sind eine der natürlichen Barrieren, um den Vormarsch des Meeres aufzuhalten. Deshalb müssen wir weiter zu ihrem Schutz und ihrer Ausweitung beitragen

Weitere auszuführende Schritte seien: durch wirtschaftlich tragbare Lösungen die Verlegung von Wohnungen und Siedlungen an sichere Standorte zu ermöglichen, in jedes Entwicklungsprogramm die Anpassung an den Klimawandel einzubeziehen, effizientere Entwässerungssysteme zu errichten und die Wiederaufforstung zu fördern.

Nach den Forschungsergebnissen der ersten Phasen des Projekts *Einschätzung der Auswirkungen*

und der Anfälligkeit der Küstensiedlungen durch den Klimawandel und extreme Wetterereignisse für die Jahre 2050 und 2100 werden Ende des Jahrhunderts insgesamt 577 kubanische Gemeinden vorübergehenden Überflutungen verschiedenen Ausmaßes ausgesetzt sein, die durch das Eindringen des Meeres und starke Wellen im direkten oder indirekten Zusammenhang mit starken Hurrikanen hervorgerufen werden. *

Im Januar tritt in Kuba ein neues Steuergesetz in Kraft

DAS am 23. Juli vom kubanischen Parlament angenommene Gesetz 113 des Steuersystems wurde am 21. November 2012 im Amtsblatt der Republik Kuba veröffentlicht. Es wird im Januar 2013 in Kraft treten. Damit werden das Gesetz 73, die Gesetzesverordnung 169 von 1997 und ca. 200 vom Ministerium für Finanzen und Preise herausgegebene Regelungen aufgehoben. Die Inkraftsetzung des neuen Gesetzes hat unter anderem zum Ziel, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ausgaben auf dem geplanten Niveau zu unterstützen und ein angemessenes finanzielles Gleichgewicht beizubehalten.

Das neue Gesetz umfasst alle Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Zahlung von Steuern, Gebühren und Beiträgen an den Staatshaushalt, sowohl seitens natürlicher als auch seitens juristischer Personen.

Die Prinzipien dieses Rechtsmittels sollen sicherstellen, dass die Zahlungsbeträge ausreichend sind, um die beschlossenen Sozialausgaben zu stützen und das Defizit in für die Wirtschaft tragbaren Rängen zu belassen.

Es zielt auch auf die Umverteilung von Einnahmen wirtschaftlich stärkerer Sektoren ab, um diejenigen mit geringeren Möglichkeiten zu schützen.

Die neue Gesetzgebung sieht als Grundsatz deren allgemeine Anwendung vor, kombiniert mit speziellen Regelungen und steuerlichen Vorteilen, die aus Gründen der Wirtschafts- und Sozialpolitik gerechtfertigt sind.

Um die landwirtschaftliche Produktion und die Forstwirtschaft zu fördern, wurde für diesen Bereich eine Sonderregelung festgelegt, durch die die Steuerlast geringer ist als in anderen Wirtschaftszweigen.

Das Gesetz des Steuersystems legt generell 19 Arten von Steuern, drei Arten von Gebühren und drei Arten von Beiträgen an das Budget fest. (AIN) *

Es gibt keinen rechtmäßigen oder moralischen Grund, um diese Blockade aufrecht zu erhalten, die im Kalten Krieg wurzelt

Rede des Ministers für Auswärtige Beziehungen Kubas, Bruno Rodríguez Parrilla, auf der Vollversammlung der Vereinten Nationen, Thema 41: „Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“. New York, 13. November 2012

Herr Präsident:

Ich möchte nochmals dem Volk und der Regierung der Vereinigten Staaten, der Stadt New York, den direkt betroffenen Ortschaften und ganz besonders den Familienangehörigen der Opfer das Beileid des Volkes und der Regierung Kubas zu dem durch den Hurrikan Sandy verursachten Verlust von Menschenleben und den großen materiellen Schäden aussprechen.

Wir drücken unser Beileid wegen der gleichen Geschehnisse auch den Regierungen und Völkern von Bahamas, Haiti, Jamaika, der Dominikanischen Republik und Kanada aus, sowie Guatemala und Mexiko wegen des kürzlichen Erdbebens, das diese Länder betroffen hat.

Herr Präsident:

Am 6. April 1960 schrieb der Unterstaatssekretär Lester D. Mallory die kürzeste, genaueste und dauerhafteste Definition der Ziele der Blockade gegen Kuba nieder. Ich zitiere: „durch wirtschaftliche Unzufriedenheit und Not (...) das Wirtschaftsleben schwächen, indem Kuba Geld und Lieferungen verwehrt werden, mit dem Ziel, die Nominal- und Reallohne zu reduzieren, Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung zu bewirken“.

Bis heute ist dies die Idee gewesen, die die unmenschliche, fehlgeschlagene und anachronistische Politik von elf Regierungen in Folge verkörpert hat, unter der 76 % der Kubaner geboren wurden. Unser Land hat nie im Krieg mit den Vereinigten Staaten gestanden oder feindliche Handlungen gegen sie ausgeführt. Es hat niemals die Organisation von Terrorakten gegen das nordamerikanische Volk zugelassen.

2008 elektrisierte der Kandidat Obama die Bürger der USA mit seiner Energie, seiner Herkunft und seinen Worten „Ja, wir können“. Drei Monate danach, bereits als Präsident, kündigte er „einen Neuanfang mit Kuba“ an und sagte: „Ich glaube, dass wir die Beziehung zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba in eine neue Richtung lenken und während meiner Amtszeit ein neues Kapitel der Annäherung einführen können“, Ende des Zitats.

Die Realität der letzten vier Jahre wurde jedoch von einer anhaltenden Verschärfung der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gekennzeichnet, insbesondere in ihrer extraterritorialen Ausdehnung, obwohl diese Vollversammlung mit einer dauerhaften und drückenden Mehrheit 20 aufeinanderfolgende Resolutionen angenommen hat, die auf der Beendigung dieser Politik bestehen.

Sie beizubehalten, ist nicht im Interesse der Vereinigten Staaten. Im Gegenteil, sie schadet den Interessen ihrer Bürger und Gesellschaften, besonders in Zeiten der Wirtschaftskrise und hoher Arbeitslosigkeit, die, allen Umfragen zufolge, eine Änderung der Politik fordern. Warum werden die verfassungsmäßigen, zivilen Rechte und die Reisefreiheit der US-Bürger eingeschränkt, wenn diese an jeden anderen Ort des Planeten fahren können, einschließlich derer, in denen ihr Land Kriege führt?

Warum wird auf einen neuen Markt von elf Millionen Menschen verzichtet? Wozu sollen weiterhin Hunderte Millionen Dollar, die den Steuerzahlungen der Bürger entstammen, für die unnütze und illegale Subversion gegen Kuba ausgegeben werden? Wozu sollen ihre Beziehungen zu anderen Staaten, einschließlich ihrer Alliierten, mit extraterritorialen Maßnahmen geschädigt werden, die das Völkerrecht verletzen? Warum soll eine andere Herangehensweise zur Anwendung kommen, als die, die ihre wachsenden Wirtschaftsbeziehungen zu Staaten mit einem anderen politischen System beseelt?

Die Blockade stört ebenfalls die legitimen Interessen und diskriminiert die hier lebende kubanische Emigration, die in ihrer großen Mehrheit die Normalisierung der Beziehungen zu ihrem Land befürwortet. Sie beeinträchtigt die Glaubwürdigkeit der Außenpolitik der Vereinigten Staaten, ruft deren Isolierung hervor, verursacht eine aufwendige Doppelmoral, war 50 Jahre lang nicht wirksam für die Ziele, die verfolgt werden und stellt eine unüberwindliche Klippe in ihrer immer unbequemer werdenden Beziehung zu Lateinamerika und der Karibik dar. Würde sie eingestellt, bliebe ihrer Regierung ein größerer Misskredit in der Menschenrechtspolitik erspart und diese würde aufhören, eine hartnäckige Verletzerin der Menschenrechte der Kubaner zu sein.

Sie könnten aufhören, unseren Staat auf fiktive Listen zu setzen wie jene, die ihn als Förderer des Terrorismus be-

zeichnet; mit dem einzigen Ziel, zusätzliche Maßnahmen gegen die finanziellen Transaktionen zu rechtfertigen, was die Effektivität und Glaubwürdigkeit der internationalen Bekämpfung dieser schrecklichen Geißel derart beschädigt.

Es gibt keinerlei rechtmäßigen oder moralischen Grund, um diese Blockade beizubehalten, die im Kalten Krieg wurzelt. Sie ist nur die Waffe einer immer kleiner werdenden, isolierten, gewalttätigen und hochmütigen Minderheit, die sich bei den Wahlen mit ihr bereichert, die Forderung der Mehrheit verachtet und sich nicht mit der unabänderlichen Entschlossenheit der Kubaner abfindet, ihr eigenes Schicksal zu bestimmen.

Herr Präsident:

Die Anwendung einer weniger schrillen und bedrohlichen Rhetorik und gewisse Teilmaßnahmen der Flexibilisierung der Reisen der Einwohner kubanischer Herkunft und andere, von akademischem, wissenschaftlichem oder kulturellem Wesen, schaffen es nicht, die Verschärfung der Blockade im letzten Vierjahreszeitraum zu verbergen.

Der Bericht des Generalsekretärs, zu dem eine bedeutende Anzahl der hier anwesenden Delegationen und Agenturen beigetragen hat, dokumentiert ausführlich die mehrfachen und verschiedenartigen Schäden, die nicht nur meinem Land, sondern auch vielen der hier vertretenen Regierungen zugefügt worden sind.

Im November 2011 verurteilte das Finanzministerium die New Yorker Filiale der deutschen Commerzbank zu einer Geldstrafe von 175.500 Dollar, weil sie als Berater und Garant eines Kubaners bei der Zahlung an eine kanadische Gesellschaft gedient hatte.

Im Juni 2012 kündigte das Justizministerium die Auferlegung einer Strafe von 619 Millionen Dollar für die holländische Bank ING wegen vermeintlicher Verstöße gegen das Strafsystem gegen Kuba und andere Länder an. Das ist die höchste Geldstrafe der Geschichte, die je einer ausländischen Bank auferlegt wurde.

Als er sich auf diesen ungewöhnlichen Vorfall bezog, sagte Herr Adam Szubin, Direktor des Office of Foreign Assets Control (OFAC) des Finanzministeriums, in bedrohlichem Tonfall, und ich zitiere: „Unsere gesetzlichen Strafen widerspiegeln unsere Hauptinteressen in Nationaler Sicherheit und Außenpolitik, und das OFAC wendet sie vollständig an. Diese historische Zahlung sollte jedem als klare Warnung dienen, der vorhat, sich die Umgehung der Verbote der Vereinigten Staaten zunutze zu machen“, Ende des Zitats.

Während der Regierung des Präsidenten Obama betragen die Geldstrafen 2.000.259.732 Dollar und machen das Doppelte der beiden Amtszeiten von George W. Bush aus.

Die Anwendung der Blockade hat alle denkbaren Grenzen überschritten. Im Dezember 2011 erhielt das Hilton Hotel von Trinidad und Tobago, das diesem Land gehört und mit jener Kette einen Management-Vertrag hat, kategorische Befehle des OFAC, die Austragung des IV. Gipfeltreffens der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsländer der CARICOM und Kubas in ihren Einrichtungen zu unterbinden, was einen wahren Skandal darstellte und ein Akt der Respektlosigkeit gegenüber allen Ländern der Karibik und der internationalen Gemeinschaft ist.

Im Juli 2012 wurden zwei Direktoren der französischen Filiale des Reisebüros Carlson Wagonlit Travel (CWT) entlassen, weil sie Tourismuspakete zur Insel verkauft hatten. Das Unternehmen läuft Gefahr, mit einer Strafe von 38.000 Dollar für jede verkaufte Reise belegt zu werden.

Am 10. Mai 2012, weniger als ein Jahr nachdem an Bürger der USA die ersten und sehr begrenzten Lizenzen für Reisen „mit Zielen der Bildung und des Austausches von Volk zu Volk“ erteilt worden waren, verbot das Finanzministerium die Besuche in Erholungsgebieten, die mit Tourismus in Verbindung stehenden Finanztransaktionen und stellte neue und strengere Maßregeln auf, um abzusichern, dass die Reiserouten und Programme an die Politik gegen Kuba angepasst sind. Gleichzeitig wurde angekündigt, dass der Verstoß gegen diese Beschränkungen mit Strafen von 65.000 Dollar und der Aussetzung von Lizenzen belegt würde.

Herr Präsident:

Das menschliche Leid, das die Blockade hervorruft, ist enorm und unermesslich. Sie ruft Leiden, Entbehrungen, Schwierigkeiten hervor, die jede Familie, jedes Kind, jede Frau und jeden Mann, die Behinderten, jede Greisin und jeden Greis, die Kranken erreichen.

Die Kinderherzklinik „William Soler“ verfügt nicht über das Medikament Levosimendan, das zur Behandlung von Herzproblemen benutzt wird, die mit der Pumphleistung des Herzens bei Kleinkindern zu tun hat. Sie kann es nicht benutzen, weil seine Lieferung untersagt ist, da es von den Laboratorien Abbott produziert wird.

In der herzchirurgischen Abteilung dieses Krankenhauses

werden jährlich etwa 100 bis 110 Kinder unter einem Jahr behandelt, die bei mehr als 90 % der Fälle eines ernährungstechnischen Eingriffs bedürfen, um sie einer Chirurgie mit besserer Prognose zu unterziehen. Unser Land hat keinen Zugang zu den Nahrungsergänzungsmitteln parenteraler Anwendung, die hier hergestellt werden und zu den effektivsten und hochwertigsten gezählt werden.

Die Unmöglichkeit, Gewebelamellen zur Hautdehnung zu kaufen - benutzt zur Vorbereitung von Hauttransplantationen -, und ihre notwendige Suche auf weiter entfernten Märkten und zu höheren Preisen machen die Behandlung von Kindern, die an tiefen Verbrennungen leiden, schwieriger und langwieriger, da dies eine Ausweitung der Dauer der Operation und des Krankenhausaufenthaltes mit sich bringt.

Der Dienst für Herzschrittmacher und Elektrophysiologie des Instituts für Kardiologie und Herzchirurgie verfügt über kein Gerät des dreidimensionalen anatomischen nicht fluoroskopischen Mappings, das der Untersuchung der Punkte der Rhythmusstörungen des menschlichen Herzens dient, wegen des Rückzugs des US-Unternehmens Saint Jude. Dies verhindert Behandlungen und Eingriffe mit Kathetern, um komplizierte Rhythmusstörungen zu heilen. Als Konsequenz sind wir gezwungen, diese Patienten zu ihrer Behandlung in dritte Länder zu schicken.

Am Abend des 6. November sprach Präsident Obama von der Heilung des achtjährigen Mädchens Erin Catherine Potter, die an Leukämie erkrankt war und in Mentor, Ohio, lebt. Am 28. Oktober 2009 haben wir in diesem Saal erläutert, dass die kubanischen Kinder, die ebenfalls an Lymphoblastenleukämie leiden und gewöhnliche Medikamente nicht vertragen, nicht mit dem Medikament Elspar behandelt werden können, das für Fälle der Intoleranz geschaffen worden ist und dessen Verkauf an Kuba dem Unternehmen Merck & Co. verboten ist. Auch sie verdienen Mitgefühl und Linderung.

Wir prangerten am 25. Oktober 2011, ebenfalls an diesem Ort, an, dass unsere augenärztlichen Dienste keine transpupilläre Thermotherapie anwenden können, um Netzhautkrebs (Retinoblastom) zu heilen und zu erreichen, dass den Kindern das betroffene Auge erhalten bleibt. Seit diesem Datum haben 15 Kinder, wie Lianna Aguilera Feria, ein Jahr; María Sánchez Rosales und Rochely Mendoza Rabelo, zwei Jahre; Erika Rodríguez Villavicencio, Fidel Valdés Márquez, Giovanna Álvarez Torrens und Magdiel Leyva Suárez, drei Jahre, diesen Verlust erlitten, weil die Regierung der Vereinigten Staaten nicht zulässt, dass die notwendigen medizinischen Geräte bei dem US-amerikanischen Unternehmen Iris Medical Instruments gekauft werden.

Wegen ihres erklärten Ziels und ihrer direkten Auswirkungen ist die Blockade gegen Kuba als ein Akt des Völkermords zu bezeichnen, in Übereinstimmung mit den Abschnitten b und c des Artikels 2 der Genfer Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Verbrechens des Völkermords von 1948. Sie stellt eine massive, flagrante und systematische Verletzung der Menschenrechte eines ganzen Volkes dar.

Wir widersetzen uns entschieden den einseitigen Zwangsmaßnahmen und Wirtschaftsstrafen, die den Menschen nur schaden. Wie auf dieser Tribüne der historische Führer der Revolution Fidel Castro Ruz zum Ausdruck brachte, wollen wir „eine Welt ohne Hegemonien, ohne Atomwaffen, ohne Interventionen, ohne Rassismus, ohne Hass zwischen den Nationen oder Religionen, ohne Beleidigungen der Souveränität jedweden Landes, mit Respekt der Unabhängigkeit und der freien Bestimmung der Völker, ohne universelle Modelle, die in keiner Weise die Traditionen und die Kultur aller Angehörigen der Menschheit in Betracht ziehen, ohne grausame Blockaden, die wie geräuschlose Atombomben Männer, Frauen und Kinder, Jugendliche und Greise töten“.

Herr Präsident:

Wie im Bericht des Generalsekretärs aufgeführt, betragen die in mehr als 50 Jahren aufgelaufenen wirtschaftlichen Schädigungen bis zum Jahr 2011 eine Billion sechszehntzig Milliarden Dollar; wenn man sie rigoros und auf zurückhaltende Weise unter Beachtung der Entwertung des Dollars im Vergleich zum Wert des Goldes berechnet. Jeder vernünftige Mensch kann sich den Lebensstandard und den Entwicklungsstand vorstellen, den wir erreicht haben könnten, wenn wir auf diese Ressourcen hätten zählen können.

Die Blockade ist eine der Hauptursachen der wirtschaftlichen Probleme unseres Landes und das wichtigste Hindernis für seine wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Sie verstößt gegen das Völkerrecht, steht im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen und verletzt das Recht auf Frieden, Entwicklung und

Sicherheit eines souveränen Staates. Sie ist ein Akt der Aggression und eine permanente Bedrohung für die Stabilität eines Landes. Durch ihre extraterritoriale Natur ist sie zudem eine grobe Verletzung der Regeln des internationalen Handels, der freien Schifffahrt und der souveränen Rechte der Staaten.

Da die Blockade eine unilaterale Politik ist, muss sie auch unilateral aufgehoben werden.

Herr Präsident:

Das Volk der Vereinigten Staaten, demgegenüber Kuba Gefühle der Freundschaft und der Hochachtung empfindet, hat kürzlich den Präsidenten Barack Obama wiedergewählt. Während der Kampagne hat dieser Dutzende Male wiederholt, dass er weiterhin „der Präsident des Wandels“ sei und dass „er weiter voranschreiten werde“.

Präsident Obama hat die Möglichkeit, eine neue Politik gegenüber Kuba zu beginnen, die sich von der unterscheidet, die seine zehn Vorgänger über mehr als ein halbes Jahrhundert hinweg geführt haben. Sicherlich wäre es schwierig und würde auf erhebliche Hindernisse stoßen, aber der Präsident der USA hat weiterhin die verfassungsmäßigen Befugnisse, die es ermöglichen würden, die öffentliche Meinung zu erhören und mittels exekutiver Entscheidungen auch ohne den Umweg über den Kongress die notwendigen Impulse zu erzeugen. Dies wäre zweifellos ein historisches Vermächtnis.

Er würde eine schwere Fehlkalkulation begehen und alles für die Zukunft schwieriger machen, wenn er beschließen sollte, auf eine neue Generation kubanischer Führer oder auf den ausgeschlossenen Zusammenbruch unserer Wirtschaft zu warten. Diese Option würde ihn als den Elften, der den gleichen Irrtum wiederholt, in die Geschichte eingehen lassen.

Ich bringe im Namen des Präsidenten Raúl Castro Ruz erneut den festen Willen der Regierung Kubas zum Ausdruck, in der Normalisierung der Beziehungen mit den Vereinigten Staaten durch einen respektvollen Dialog, ohne Vorbedingungen, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und der souveränen Gleichheit, ohne Einschränkung unserer Unabhängigkeit und Souveränität voran zu schreiten.

Ich unterbreite der Regierung der Vereinigten Staaten heute aufs Neue den Vorschlag einer Agenda für einen bilateralen Dialog, der auf das Voranschreiten hin zur Normalisierung der Beziehungen gerichtet ist. Sie umfasst als Hauptthemen die Aufhebung der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade; die Streichung aus der willkürlichen und illegitimen Liste der terroristischen Länder; die Außerkraftsetzung des Cuban Adjustment Act und der Politik der „trockenen Füße - nassen Füße“; die Entschädigung für Wirtschaftsschäden und menschliches Leid; die Zurückgabe des Territoriums, das vom Marinestützpunkt Guantánamo besetzt wird; die Beendigung der Aggressionen durch Radio und Fernsehen und die Einstellung der Finanzierung der internen Subversion.

Ein wesentliches Element dieser Agenda ist die Freilassung der fünf kubanischen antiterroristischen Kämpfer, die in diesem Land grausam und zu Unrecht inhaftiert sind oder zurückgehalten werden. Ein Akt der Gerechtigkeit oder wenigstens eine humanitäre Lösung würde die Dankbarkeit meines Volkes und die Antwort unserer Regierung anregen.

Ebenso unterbreite ich jetzt der Regierung der Vereinigten Staaten das Angebot, Abkommen zur Zusammenarbeit in Bereichen gemeinsamen Interesses auszuhandeln, wie dem Kampf gegen den Drogenhandel, Terrorismus, Menschenhandel und für die vollständige Normalisierung der Migrationsbeziehungen als auch für Verhütung und Eindämmung von Naturkatastrophen und den Schutz der Umwelt und der gemeinsamen Meere.

Wir schlagen auch vor, die von der Gegenseite einseitig eingestellten Gespräche über Themen der Migration und zur Wiederaufnahme der Postsendungen zu erneuern.

Exzellenzen:

Herren Delegierte:

Unser Volk wird unter allen Umständen seine Errungenschaften um jeden Preis verteidigen, seine Ideale beibehalten, wird sich von den Naturkatastrophen wie der, die vor wenigen Tagen Santiago de Cuba und die Ost- und zentralen Provinzen heimgesucht hat, erholen und wird entschlossen die Aktualisierung und die Entwicklung unseres Sozialismus weiterführen „mit allen und zum Wohle aller“.

Im Namen dieses heldenhaften Volkes, seiner Kinder, seiner Frauen, seiner älteren Menschen, rufe ich die Regierungen, die den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen und des Völkerrechts, den Normen des multilateralen Handelssystems, der Freiheit des Handels und der Schifffahrt und der Ablehnung der extraterritorialen Anwendung eines Gesetzes verpflichtet sind, dazu auf, dass sie neuerlich für den Beschlussentwurf stimmen, der im Dokument A/67/L.2 enthalten ist und den Titel trägt: „Notwendigkeit der Beendigung der von den vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“.

Vielen Dank. *



UNO

Die USA sind mit ihrer Blockade gegen Kuba international isoliert

188 von 193 UN-Mitgliedsstaaten forderten auf der Generalversammlung der Vereinten Nationen das Ende der US-Blockade gegen Kuba

• AM 13. November 2012 beriet in New York die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum 21. Mal in Folge über die von Kuba vorgebrachte Resolution „Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“. 188 der 193 Mitgliedsstaaten forderten die Beendigung der US-Blockade gegen Kuba. Somit verurteilten mehr Länder als je zuvor die seit 50 Jahren von den USA gegen das sozialistische Kuba verhängten Sanktionen. Nur die USA selbst, der pazifische Kleinstaat Palau und Israel stimmten gegen die Resolution. Die Inselgruppen Mikronesien und Marshallinseln enthielten sich der Stimme.

Seit der ersten UN-Abstimmung im Jahr 1992, als sich 59 Staaten für und drei gegen die Resolution aussprachen, während sich noch 71 Länder enthalten hatten, ist die Unterstützung für Kuba ständig gestiegen. Außer dem Vertreter der USA, der die Blockade als eine „Maßnahme zur Durchsetzung von mehr Freiheit, Menschenrechten und Privatwirtschaft in Kuba“ bezeichnete, verteidigte in der knapp dreistündigen Debatte der amerikanische Abgeordnete Robert Redner die Politik

Washingtons. Heftig kritisiert wurde dagegen von Repräsentanten aller Kontinente die seit mehr als 20 Jahren „anhaltende Missachtung der vom höchsten UN-Gremium beschlossenen Resolution“ durch die USA.

Im Namen der Mitglieder der südamerikanischen Handelsgemeinschaft Mercosur bezeichnete die brasilianische UN-Botschafterin Maria Luiza Ribeiro Viotti die US-Blockade als einen Verstoß gegen das internationale Recht, die Menschenrechte der kubanischen Bevölkerung und die Souveränität der von ihr vertretenen Staaten. Immer öfter würden die Restriktionen auf finanzielle Transaktionen von Drittländern ausgedehnt, die mit der Insel oder kubanischen Produkten Handel treiben. Scharf verurteilte sie, dass die USA mit ihrer Haltung zu Kuba die Erreichung der von der UNO beschlossenen Millennium-Entwicklungsziele sabotierten. Bis 2015 soll deren Verwirklichung weltweit zu weniger Armut, mehr Bildung und verbessertem Umweltschutz beitragen.

Im Namen der 14 Mitgliedsstaaten der Caricom sagte der ständige Vertreter von Barbados, Joseph Goddard: „Kuba hat uns kleine unabhängige Staaten - trotz

der ihm auferlegten Blockade - immer selbstlos mit Ärzten, Lehrern und Entwicklungsprogrammen unterstützt. Viele Menschen aus der Karibik sind in Kuba medizinisch versorgt und betreut worden. Wir werden unsere Beziehungen nicht verringern, sondern ausweiten, und wir verlangen, dass die USA endlich den Willen der Generalversammlung respektieren.“

Im Namen der aus 130 Mitgliedern bestehenden Gruppe 77 + China kritisierte der algerische UN-Botschafter Mourad Benmehid, dass die US-Politik „gegen das Prinzip der Nichteinmischung und gegen ein friedliches Zusammenleben der Völker“ verstoße. Der Vertreter Ägyptens, Hisham Badr, brandmarkte die Blockade als einen „Anachronismus aus der Zeit des Kalten Krieges“. Er appellierte - wie auch der Botschafter Venezuelas - an US-Präsident Barack Obama, seine Versprechen endlich einzulösen und den Mut für eine andere Kuba-Politik aufzubringen. Die Vertreter Ecuadors und Boliviens forderten Obama auf, realistisch zu sein: „Der Kampf gegen die Blockade ist längst entschieden. Nicht Kuba, sondern die USA sind in der Welt isoliert.“ *

Einen Monat nach Sandy

Text und Fotos: Eduardo Palomares Calderón

• Mit der Kraft der Flammenbäume, Bougainvilleas und Johannisbrotbäume, die dem Hurrikan Sandy getrotzt haben und Standhaftigkeit zu symbolisieren scheinen, beginnt Santiago de Cuba nun, nachdem es in der Zeit stehengeblieben war, allmählich wieder aufzublühen.

Der schreckliche Alptraum, den die gesamte Provinz in der Nacht des 25. Oktober durchlebte, beschädigte 171.000 Häuser, zog über 90 % des Baumbestandes in Mitleidenschaft und verursachte den Zusammenbruch der Stromversorgung, des Fernsprechwesens und der Handelsnetzes.

Während die Wut der Winde die Heldenstadt in Stücke riss und den schmerzlichen Verlust von Menschenleben verursachte, erblickten zur gleichen Zeit fünf kleine Menschen das Licht, unter ihnen ein Baby, dem seine Mutter, Idalmis Hechavarría, den Namen Sandy gab.

Die Reaktion auf die schweren Schäden, die durch den Hurrikan verursacht wurden, war eine sofortige Mobilisierung der Unterstützung ganz Kubas zu deren Behebung.

Was ein Offizier der Revolutionären Streitkräfte (FAR) als „die solidarische Invasion des Westens im Osten“ bezeichnete, bedeutete, dass in sehr kurzer Zeit Tausende Elektromonteurs, Telefontechniker, Bauarbeiter und Helfer aus der Landwirtschaft zur Stelle waren, denen die Kämpfer der Armee der Ostregion Zugang nach Santiago verschafften.

In einer Stadt, die jährlich eineinhalb Millionen Kubikmeter Abfall erzeugt, wurden in nur vier Wochen mithilfe von LKW's, Verladern, Kränen, Radladern, Motorsägen und anderer Mittel, die aus neun Provinzen zur Verfügung gestellt wurden, rund fünf Millionen Kubikmeter Schutt und Forstabfälle abgeholt.

Die unermüdeten Männer und Frauen der kommunalen Dienste durchstreifen jetzt die Stadtteile auf der Suche nach Rückständen, widmen sich der Pflege von Baumschulen, der Sanierung von Gärten, Parks und Alleen sowie dem Baumschnitt und der Pflege der Bäume, die besondere Aufmerksamkeit verdienen.

All dies spiegelt die allmähliche Rückkehr zum täglichen Leben in einer Stadt mit fast einer halben Million Einwohner wider. Auf den Straßen sieht man wieder Schuluniformen, neue Verkehrsampeln und -schilder wurden installiert, Yutong-Gelenkbusse fahren durch die Stadt und auch das Nachtleben und sportliche und kulturelle Veranstaltungen wurden wieder aufgenommen.

Inmitten dieser Rückkehr zum Leben verabschiedete Santiago de Cuba am 25. November im Polygon der Moncada-Kaserne einen großen Teil der fast dreitausend Elektromonteurs aus dem ganzen Land, die seit dem 25. Oktober die Risiken teilten, um mehr als 322.870 Familien und Tausende Wirtschaftsbetriebe und Dienstleistungszentren wieder mit Strom zu versorgen.

So findet praktisch die Behebung der dringlichsten Schäden ihren Abschluss. In den folgenden Tagen wird es um die Wiederherstellung der noch ausstehenden Telefonverbindungen gehen, sowie um die eingehendere, organisierte und liebevolle Betreuung der Menschen, deren Häuser beschädigt wurden, die Reparatur beschädigter Einrichtungen und um die Ankurbelung der Nahrungsmittelproduktion.

SANTIAGO BLEIBT SANTIAGO

„Meine Brüder in Santiago bitte ich, sich zu schützen. Der Hurrikan kommt direkt auf Santiago zu, der Schlag wird gewaltig sein, bringen Sie sich in den widerstandsfähigsten Häusern und Einrichtungen in Sicherheit, in diesem Moment ist das Leben aller Menschen das Wichtigste ...“

Auf diese Weise wandte sich in der Nacht vom 24. Oktober der Präsident des Rates der Zivilverteidigung, Lazaro Exposito Canto, über Radio und Fernsehen an die Menschen in Santiago. 30 Tage danach gab er gegenüber *Granma* folgende Kommentare ab:

„Mit der gleichen Wucht, mit der uns der Hurrikan traf, erfahren wir danach den Hurrikan der Elektromonteurs, der Bauarbeiter, des Volkes, der Revolution.“

Unter der Führung von Raúl und der Revolution wurden gewaltige Maßnahmen ergriffen, es wurde sehr hart in den priorisierten Aufgaben gearbeitet, die er anwies, der Wiederherstellung der Stromversorgung, der Reinigung der Stadt, der Wasserversorgung, und diese Aufgaben sind grundsätzlich erfüllt.



Den Elektromonteuren wurde in der Moncada-Kaserne ein herzlicher Abschied bereitet



Mit neuen Markisen und Beleuchtung zieht wieder Leben in die gastronomischen Einrichtungen ein

Es gibt Probleme, die in den kommenden Tagen gelöst werden müssen, aber im Grunde sind die vorrangigen Dinge bewältigt und dies ist schnell geschehen, mit Vertrauen und großer Solidarität. Unser ewiger Dank gilt den FAR, die sich einer großen Zuneigung durch diese Stadt verdient gemacht haben. Auch den Bauarbeitern, Elektromonteuren und Telefontechnikern, allen Provinzen, die sich hier solidarisch gezeigt haben, und der Führung der Revolution, die all diese Aktionen geleitet hat.

Jetzt gehen wir in eine neue Etappe über. Wir müssen das tägliche Leben der Menschen in Santiago wiederherstellen und weiter voran kommen, die Arbeit konsolidieren, damit wir bis zum Ende des Jahres konkrete Ergebnisse erzielen. Dazu haben wir uns verpflichtet, um den 60. Jahrestag der Angriffe auf die Kasernen Moncada und Carlos Manuel de Céspedes würdig zu begehen, worum uns Raúl bat.

Wir werden eine schönere, gefestigtere und solidarische Stadt schaffen, denn dies war nicht nur eine Prüfung unserer materiellen Stärke, sondern diente auch dazu, die Einheit mit der Partei und der Führung der Revolution zu stärken. Armeegeneral Raúl Castro drückte es sehr klug aus, indem er sagte, dass Santiago Santiago bleiben wird.“

SANTIAGO DE CUBA

Venezolanische Hände und Herzen in San Pedrito

Text und Fotos: Eduardo Palomares Calderón

• ANGESICHTS der verheerenden Auswirkungen des Hurrikans Sandy auf den Baubestand von Santiago de Cuba die erlitten hat, trafen in dieser Stadt 102 Bauarbeiter aus der Bolivarischen Bruderrepublik Venezuela ein, um sich der Ausführung des Wohnungsbauprogramms in dem beliebten Vorort San Pedrito anzuschließen.

„Wir kommen mit Werkzeugen in den Händen und unsere Herzen schlagen für Kuba“, sagte José Luis Sánchez, oder vielmehr Tito, wie der Chef der internationalen Brigade „Jose Felix Rivas“ gern genannt wird. Sie setzten sich aus jungen und erfahrenen Maurem, Zimmerleuten, Elektrikern und Installateuren zusammen.

Die Brigade nahm ihre Arbeit beim Bau einer Wohnsiedlung für hundert Wohnungen in dem Gebiet in der Nähe der José-Martí-Promenade auf, wo einst ein Sägewerk stand. Dort fehlt bei vier Gebäuden nur noch der Strom- und Wasseranschluss, vier Gebäude befinden sich in verschiedenen Etappen der Bauausführung und bei einem wird mit dem Fundament begonnen.

Nach der kurzen Vorstellung verbündeten sich die Bauarbeiter aus Santiago und Venezuela beim Setzen von Blöcken, Schweißen von Platten, bei der Vorbereitung von Metall-Streben, der Beförderung von Baumaterial, dem Verlegen von Stromleitungen oder bei Erdarbeiten unter der heißen Sonne Santiagos.

DER ZAUBER DER SOLIDARITÄT

Neben dem Können, das bei den Einen und den Anderen offensichtlich wurde, bewirkte der Zauber der Solidarität, dass es schien, dass sie seit Jahren zusammenarbeiten. Ein kurzer Wortwechsel genügte, um einen Vorgang zu identifizieren, der hier einen Namen bekam und dort einen anderen, und spontan sprossen Anekdoten und lärmende Fröhlichkeit.

„Kein Land war so solidarisch mit Venezuela wie Kuba - sagte Tito -, deshalb gab es außer uns Viele, die kommen wollten, und alle, die hier sind, sind bereit, solange wie nötig zu bleiben, aber wenn es notwendig ist, werden wir die Brigade noch verstärken.“

Schmied, Metallbearbeiter, alles mögliche habe er im Leben gelernt, sagte Roberto González Rosas und bekannte, dass er kam, um von den kubanischen Brüdern zu lernen, denn er sehe, dass sein Namensvetter Roberto Arias Velásquez aus Santiago über große Geschicklichkeit beim Befestigen der Stahlstäbe an den Fundamentträgern verfügt.

Zu den Ältesten in der Brigade gehört

Nicasio del Valle Campo. Er äußerte, dass er für ein Volk, das er sehr bewundert, als Elektriker seinen bescheidenen Beitrag leisten wird. Er erinnerte sich daran, dass er zum Zeitpunkt des Sieges der Revolution in Kuba ein Junge war und seine Großmutter das Leben der Kubaner beklagte, denn es hieß, dass Fidel Kommunist war und alle töten würde.

„Aber ich wuchs auf und informierte mich über Kuba, und dann weckte uns mein Kommandant Hugo Chávez aus der Lethargie, in der uns der Kapitalismus immer hielt, und ich wünschte wirklich, dass die verwirrten Menschen sehen könnten, wie sich dieses Volk, gepeitscht durch einen gewaltigen Sturm, dank der von Fidel und Raúl gemachten Revolution innerhalb von wenigen Tagen erhebt.“

Auf dem Dach eines Gebäudes in der letzten Bauphase, wo die venezolanische Fahne wehte, sicherten die Schweißer Robert Hurtado Cardoso, Juan Rafael Valbuena, Henry Marrero Martínez und Juan Manuel Gómez Freitas zusammen mit Elvio Gallardo Duany aus Santiago die Decke der vierten Etage.

„Wir sind erst vor einigen Stunden angekommen“, sagte Hurtado Cardoso. „Was unsere Aufmerksamkeit von dieser bevorzugten Höhe aus hervorruft, neben der Schönheit von Santiago de Cuba, ist zu sehen, wie inmitten dieser großen Zerstörung vieler Wohnungen und Arbeitsplätze das Volk in den Wiederaufbau vertieft ist.“

Gegen Mittag erhielt die Brigade den Besuch des Präsidenten des Provinz-Verteidigungskomitees, Lazaro Exposito Canto, und des Vizepräsidenten dieses Leitungsorgans, Reinaldo Garcia Zapata, die sich für die Zusammensetzung der Gruppe und die Integration in die Gruppe der heimischen Bauarbeiter interessierten.

„Alles in Ordnung“, bestätigte Tito, worauf Exposito hinzugefügte: „Und es wird besser werden, denn die Brüderlichkeit und Solidarität zwischen unseren beiden Völkern werden erreichen, dass sich diese Häuser jeden Tag schneller erheben.“

Das im letzten Jahr begonnene Programm der Umgestaltung des Stadtteils San Pedrito sieht vor, bis 2017 über 1.900 Wohnungen zu bauen. Angesichts der Schäden, die Sandy in prekären Häusern einiger Einwohner verursacht hat, muss es beschleunigt werden.

Deshalb kommt der Solidarität der venezolanischen Bauarbeiter große Bedeutung zu. Und genau wie die Venezolaner bei ihrer Ankunft ausdrückten, danken die Menschen in Santiago ihnen mit dem Herzen, das für die Heimat von Simón Bolívar schlägt. •



Nach einer kurzen Erklärung beherrschen alle das Befestigen der Stahlstäbe



Junge und erfahrene Bauarbeiter gehören zur venezolanischen Brigade



Unter der heißen Sonne nimmt die Brigade jede konstruktive Aufgabe in Angriff

Die IAPA, das CIA-Kartell der kommerziellen Presse, ernennt eine „Vertreterin“ in Kuba, die zu ihr passt

Jean-Guy Allard

• DIE Inter American Press Association (IAPA), - das CIA-Kartell innerhalb der kommerziellen Presse, deren Sitz in Miami nach Jules Dubois benannt ist, dem Agenten dieser Organisation, der sie neu gründete - bestimmte die Cyberspace-Söldnerin Yoani Sánchez zu ihrer Vertreterin in Kuba und bestätigt somit deren Verbindung mit den schmutzigsten Plänen der US-Geheimdienste.

Die IAPA bestimmte vor ein paar Tagen „Vertreter“ ihres Ausschusses für Presse- und Informationsfreiheit für verschiedene Länder, ein Propagandamechanismus, mit dem sie fortschrittliche Länder diffamiert und die klare pro US-amerikanische Orientierung aller ihrer Mitglieder fördert. Ihr Direktor ist Claudio Paolillo von der rechtsgerichteten uruguayischen Wochenzeitschrift *Búsqueda*.

„In jedem Land wird es Vizepräsidentenschaften geben und in Kuba wurde entsprechend Yoani Sánchez bestimmt“, kündigte Paolillo in einer Erklärung an, die in der üblichen Rhetorik des State Department die „Repression“ von Journalisten und Schriftstellern auf der Insel verurteilt.

ENKELIN DES „OBERSTS MIT DEN BEHAARTEN OHREN“

Die IAPA wurde in Havanna im Jahr 1943 mit legitimen Zielen der Vertretung von Journalisten und Presseorganen gegründet. Jedoch nahmen die US-Geheimdienste die Organisation bald in Beschlag und wandelten sie in ein imperiales Machtinstrument um.

Auf der Sitzung der IAPA, die im Jahr 1949 in Quito, Ecuador, stattfand, vertraten drei Persönlichkeiten die Vereinigten Staaten. Zwei waren hochrangige Offiziere der US-Geheimdienste: Jules Dubois und Joshua Powers. Der dritte, Tom Wallace, war ein hoher Beamter des Außenministeriums.

Dubois ist der einzige, der den Titel eines Journalisten beanspruchen kann. Dieser authentische Oberst des amerikanischen Militärgeheimdienstes - als den ihn eine biographische Notiz beschreibt, die nach seinem Tod veröffentlicht wurde - wurde in den vierzig Jahren zu einem Reporter der damals einflussreichen *Chicago Tribune*.

Der wütende Antikommunist übernahm bald die Kontrolle über das, was schnell zur Handelskammer für Magnaten der Informationsindustrie werden würde.

Von 1951 bis zu seinem Tod leitete Dubois die Kommission für Presse- und Informationsfreiheit, die wegen der Rolle der ideologischen Richtungsweisung, die sie übernahm und auch weiterhin in der gesamten kommerziellen Presse des Kontinents innehat, als das „Rückgrat“ der IAPA bezeichnet wird.

Die Kontrolle von Dubois, dem „Oberst mit den behaarten Ohren“, über die Mechanismen der Desinformation der IAPA war dermaßen groß, dass die Mafia-Organisation letztlich dem Hauptsitz in Miami seinen Namen verliert.

PUTSCHISTEN VON CARACAS BIS TEGUCIGALPA

Im Laufe der Jahre intervenierte der Verband der Magnaten in der UNESCO, um die Kontrolle der Information durch private Unternehmen zu verteidigen, und beteiligte sich an der schmutzigen Propaganda gegen die demokratische Regierung von Salvador Allende.

Die IAPA, die sich als Verteidiger der Freiheit der Meinungsäußerung bezeichnet, billigte im April 2002 den Putsch gegen die rechtmäßige Regierung von Venezuela und äußerte sich nicht zu der Nachrichtensperre, die ihre Mitglieder in Unterstützung des Militärputsches verhängten.

Der Besitzer der honduranischen Tageszeitungen *El Heraldo* und *La Prensa*, Jorge Canahuati Larach, ein herausragendes Mitglied der IAPA, unterstützte nicht nur aktiv die Militärputschisten seines Landes gegen die Regierung von Manuel Zelaya, sondern bezahlte auch die von Roger Noriega geleitete PR-Kampagne in den USA, die der Legitimierung der Putschregierung diente.

Auf einer Vollversammlung des IAPA bezeichnete Canahuati die Presse von Honduras, wo Polizei und Armee Demonstranten schlugen und ermordeten, als Opfer einer Reihe von „Angriffen“ durch die „beiden Seiten des Konflikts, vor allem durch die Anhänger Zelayas“.

Während sie den Putsch in Tegucigalpa unterstützte, beschuldigte die IAPA öffentlich den bolivianischen Präsidenten Evo Morales, „seine Angriffe“ auf die Medien in seinem Land „unverändert beizubehalten“. Dem venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez wurde die „Bedrohung der Presse“ vorgeworfen und dem Präsidenten Rafael Correa, die Verantwortung für die zunehmend beunruhigende Situation der Pressefreiheit in seinem Land zu tragen.

Während sie vorgibt, „mehr als 1.300 Publikationen der beiden Amerikas“ zu vertreten, wie ihr Propagandamaterial besagt, schafft es die IAPA nicht einmal, mehr als 100 Mitglieder auf ihren stark propagierten Treffen zu versammeln.

DIE IN KUBA AUERWÄHLT

Der bedeutende chilenische Forscher Ernesto Carmona weist darauf hin, wie die Texte von Yoani Sánchez im Netz auf einem Server in Deutschland gehostet und veröffentlicht werden und „von den Servern der Firma Cronos AF, Regensburg, der deutschen Niederlassung des Unternehmens Strato, bedient werden“, die „normale Benutzer, wie zum Beispiel Blogger, nicht bedient“.

Sánchez lebte in der Schweiz und in Deutschland, bevor sie nach Kuba zurückkehrte, um ihren Blog (Generation Y) zu gründen und die Insel zu diffamieren, unterstreicht Carmona. Später wurde bekannt, dass sie mit mindestens einer Person in Kontakt war, die danach als Diplomat in Kuba erschien und sie betreute.

„Die Domain-Registrierung des Blogs unterhält das Unternehmen GoDaddy, eines jener Gesellschaften, die das Pentagon in seinem derzeitigen propagandistischen Cyber-Krieg nutzt. Somit hat Yoani Sánchez bevorzugten Zugang zu US-Technologie, welche die Blockade für Kuba verbietet“, unterstrich der Spezialist.

Als patentierte Vaterlandsverräterin wurde Sánchez - aktiv gefördert von einigen internationalen Nachrichtenagenturen - reich, dank internationaler Auszeichnungen in Höhe von Hunderttausenden Euro, die vom State Department aufgebracht wurden.

Auf Anordnung des US-Außenministeriums besitzt Sánchez das einzige PayPal-Konto, das es in Kuba gibt. Außerdem bittet sie ständig um „Spenden“, die angeblich für „Dissidenten“ bestimmt sind. Beobachter schätzen ihren im Ausland deponierten persönlichen Reichtum auf mindestens eine halbe Million Euro.

Als authentische pro-US-amerikanische Geschäftsfrau der Desinformation wird Sánchez nun, so wie es das State Department will, die Vertretung der IAPA übernehmen, einer ultrarechten Organisation, die ihr Land ständig angreift, verleumdet und diffamiert, und sich an die Pläne halten, die die Leiter der psychologischen Kriegsführung in Virginia gegen das freie und souveräne Lateinamerika aushecken. •

Erklärung des Ministeriums für Auswärtige Beziehungen

• DIE Interessenvertretung der Vereinigten Staaten (SINA) in Havanna dient weiterhin als Hauptquartier der subversiven Politik der US-Regierung gegen Kuba, zu deren Hauptzielen es gehört, eine Oppositionsbewegung gegen die legitime Regierung Kubas zu fabrizieren und die innere Destabilisierung anzufachen, um einen „Regimewechsel“ in unserem Land hervorzurufen.

Wie bereits früher angeprangert worden ist, hat die SINA in den letzten Jahren nach wie vor illegale Handlungen durchgeführt, die nichts mit den Aufgaben einer diplomatischen Mission zu tun haben und die darin bestehen, ihre Söldner in Kuba zu fördern, zu beraten, zu unterweisen, auszubilden, zu finanzieren und mit verschiedenen Mitteln und Technologien zu versorgen. Diplomaten dieses Büros fordern diese Personen, die gegen eine gute Bezahlung für die gegen Kuba gerichteten Interessen der US-Regierung eintreten, ständig auf provokative Aktionen anzuleiten, Beeinflussungskampagnen bezüglich der Wirklichkeit des Landes auszulösen und entgegen der verfassungsmäßigen Ordnung Kubas zu handeln.

In ihrem Bestreben, eine führende Rolle in der nicht zu bewältigenden Aufgabe auszuüben, ihre Söldner in eine glaubwürdige Bewegung der inneren Opposition zu verwandeln, kanalisiert die SINA Haushaltsfonds der Regierung

der Vereinigten Staaten und durch diese finanzierte Mittel, um das Geschäft der inneren Subversion zu schützen.

In ihrem Wirken der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Kubas ist die SINA bis zum Äußersten gegangen, Fortbildungsaufgaben zu übernehmen, wobei sie innerhalb ihres Sitzes Räumlichkeiten und illegale Internetzentren einrichtet, um Ausbildung bereitzustellen und Kurse für Personen mit dem Ziel durchzuführen, dass sie gegen die Interessen des kubanischen Staates vorgehen, in flagranter Verletzung der Wiener Konvention über Diplomatische Beziehungen, der kubanischen Gesetze und des Abkommens, auf das die Einrichtung der Interessenvertretung zurückgeht.

In Kuba, wie in vielen Ländern, ist das Einverständnis des kubanischen Staates und die Zustimmung des Ministeriums für Hochschulbildung vonnöten, um Lehrprogramme oder Kurse zu erteilen. Ebenso braucht man die Erlaubnis und eine Betreiberlizenz des Ministeriums für Informatik und Kommunikation, um Internetservice anzubieten. Die SINA verfügt über keinerlei Erlaubnis, um diese Leistungen anzubieten, die sie ohne die Zustimmung der kubanischen Behörden vornimmt, weshalb sie illegal sind.

Es erweist sich als inakzeptabel und zynisch, dass diese Art von Program-

men, die die SINA durchführt und die außerdem mit den Aufgaben einer diplomatischen Mission unvereinbar sind, von dem Land durchgeführt werden, das als Gesetz und als Entschluss seiner Regierung eine Politik der offenen Feindseligkeit und der Blockade aufrechterhält, die darauf gerichtet ist, die Revolution zu bezwingen und zu zerstören, das neben anderen Aspekten den freien Austausch im Bildungsbereich, den kulturellen, akademischen, wissenschaftlichen und sportlichen Austausch zwischen den beiden Ländern beschränkt und es Kuba untersagt, sich an die Dutzenden Unterwasserkabel anzuschließen, die die Insel umgeben, um Zugang zum Internet zu bekommen.

Es gibt unwiderlegliche Beweise dafür, dass die von der SINA vorgenommenen illegalen Aktivitäten mit offiziellen Fonds der US-Regierung finanziert werden, die dem State Department und der US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) jährlich in Millionenhöhe zugesprochen werden, aufgrund der Sektion 109 des Helms-Burton-Gesetzes, dessen erklärtes Ziel es ist, einen Wechsel im politischen, wirtschaftlichen und sozialen System Kubas zu fördern.

In Verbindung mit der Verschärfung der wirtschaftlichen, kommerziellen und finanziellen Blockade, der immer grausameren Verfolgung der kubanischen Finanztransaktionen und der Anwendung

neuer Vorwände, um dem von Kuba wiederholt vorgebrachten Vorschlag auszuweichen, einen ernsthaften, respektvollen und unter Gleichberechtigung beider Länder geführten Dialog abzuhalten, beweisen diese subversiven Aktionen, dass die gegenwärtige Regierung der Vereinigten Staaten keine wirkliche Absicht hat, die schlimmsten Vorgehensweisen und Praktiken des Kalten Krieges zurück zu lassen, und nicht von ihren Versuchen abweicht, unser Land ihrem Diktat zu unterwerfen.

Das Ministerium für Auswärtige Beziehungen prangert die illegalen, interventionistischen, beleidigenden und provokatorischen Aktivitäten der Interessenvertretung der Vereinigten Staaten an und fordert die Einstellung ihrer ständigen Anstiftung zur Verübung von Aktionen, die auf die Untergrabung der verfassungsmäßigen Ordnung gerichtet sind, die das kubanische Volk legitim und souverän gewählt hat.

Das Ministerium für Auswärtige Beziehungen ratifiziert, dass Kuba vor der Einmischung nicht zurückweichen und alle zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mittel nutzen wird, um die errungene Souveränität zu verteidigen und den Respekt vor dem kubanischen Volk und den Gesetzen des Landes einzufordern.

Havanna, 1. November 2012 •



Über 2.700 Teilnehmer hatte Marabana



Yailén García



Jorge Luis Suárez

MARABANA 2012

Eine spannende Massenveranstaltung wie immer

Yoel Tejeda Pérez

Fotos: Ricardo López Hevia

• DIE Hauptstadt aller Kubaner wurde am Sonntag, dem 18. November, erneut zum Schauplatz der berühmten Laufveranstaltung Marabana, die in diesem Jahr zum 26. Mal stattfand und mehr als 2.700 Teilnehmer zählte, darunter etwa 300 aus anderen Ländern.

Letztere Zahl bestätigt die hohe Akzeptanz der Veranstaltung bei den Besuchern, die jedes Jahr gestiegen ist. Wie der Leiter des Projekts Marabana-Marabana, Carlos Gattorno, feststellte, ist dieses Ereignis „mehr als Laufen, es ist Kuba“. Nicht zu vergessen seien die brüderlichen Bindungen, die unter den Protagonisten entstehen und dazu beitragen, eine Brücke der Freundschaft und Solidarität zwischen allen Menschen zu bauen.

An Marabana teilzunehmen - mehr als über gepflasterte Straßen zu laufen, heißt

es, sich in einem echten Potpourri von Menschen zu befinden -, ist eine lebendige und bereichernde Erfahrung. Man konnte Minuten vor dem Startschuss sowohl einem an beiden Beinen amputierten jungen Mann begegnen, der von seinem Rollstuhl aus dem Rhythmus des Liedes „La Maquinaria“ der Gruppe Van Van folgte; als auch einem anderen, der im asiatischen Gewand am Boden saß und mit Meditationsübungen vor dem Start Konzentration suchte.

Nach dem Rennen am Vortag waren einige verwundert über die eigenartige Fortbewegungsweise von vier Läufern, die mit gutem Orientierungssinn „rückwärts“ laufend die Strecke absolvierten, während ein blinder Mann, mit seinem Begleiter zur linken Seite und dem Stock in der rechten Hand, schnellen Schrittes gelaufen war.

Einige Kilometer nach dem Start mussten mehrere Läufer wegen Erschöpfung den Lauf unterbrechen, aber statt den



Wettkampf aufzugeben, gingen sie im Schritt weiter, aus Respekt vor der Veranstaltung, ihren Kameraden und sich selbst. Einige von Muskelschmerzen und Müdigkeit Geplagte beschlossen auch, sich auf den Malecón zu setzen, um von dort aus weiterhin den Wettbewerb zu unterstützen. Dies taten auch die Bewohner der Straßen an der Strecke, die von Balkons oder den Bürgersteigen aus den Läufern jubelten.

Dieses alles und noch viel mehr erlebte man bei Marabana 2012. Die Gewinner des Wettkampfes, der auch die Landesmeisterschaft in dieser Disziplin darstellt, waren Dailin Belmonte und Richer Pérez im halben Marathon und Yailén García und Jorge Luis Suárez über die 42,195 Kilometer.

Wieder war das traditionelle Rennen Marabana ein unbestreitbares Erlebnis für die Bevölkerung. *



„Ein perfektes Beispiel dafür, was wir erreichen wollen“

Erklärungen des UN-Vertreters Wilfried Lemke während einer Sportveranstaltung im Rahmen des Events Kuba-Motrizität 2012

Yoel Tejeda Pérez

• DER stellvertretende UN-Generalsekretär und Sonderberater des Generalsekretärs für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden, Wilfried Lemke, hatte sich wahrscheinlich nicht vorgestellt, eine derartig angenehme Erfahrung zu machen wie bei der Veranstaltung, die er im Sportkomplex „Camilo Cienfuegos“ in Havanna miterlebte, die im Rahmen des in der kubanischen Hauptstadt abgehaltenen Events Kuba-Motrizität 2012 stattfand.

Der Besuch brachte ihm den Vortrag in Erinnerung, den er ein paar Tage vorher in Moskau gehalten hatte. Dort hatte Lemke, der dieses Amt seit 2008 ausübt, an der Weltkonferenz des Internationalen Schwimmverbandes (FINA) teilgenommen und auf die Bedeutung insbesondere dieser Sportart als ein wichtiges Instrument für das Leben und Lernen der Kinder hingewiesen.

Genau das konnte der deutsche UN-Vertreter nun vom Rand

des Schwimmbeckens aus beobachten, in dem die Sportlehrerin Celia Cruz Reina die Sportveranstaltung leitete, bei der die Kinder bei der Bewegung im Wasser ihren Spaß hatten. Dies sei ein perfektes Beispiel dafür, was erreicht werden soll, sagte Lemke.

Am bewegendsten für ihn war zu sehen, wie die 38-jährige Maria Elena, die vom Down-Syndrom betroffen ist, unterstützt von Celia ihre im Schwimmen entwickelten Fähigkeiten zeigte. Er gratulierte Celia zu ihrer hervorragenden Arbeit. Das Engagement, das sie an den Tag legt, sei ein Beispiel dafür, wie auf dem Gebiet des Sports als Instrument für Entwicklung und Frieden gearbeitet werden müsse. Dies sei eine der Prioritäten des Büros im Voranschreiten der körperlichen Betätigung, betonte der Besucher.

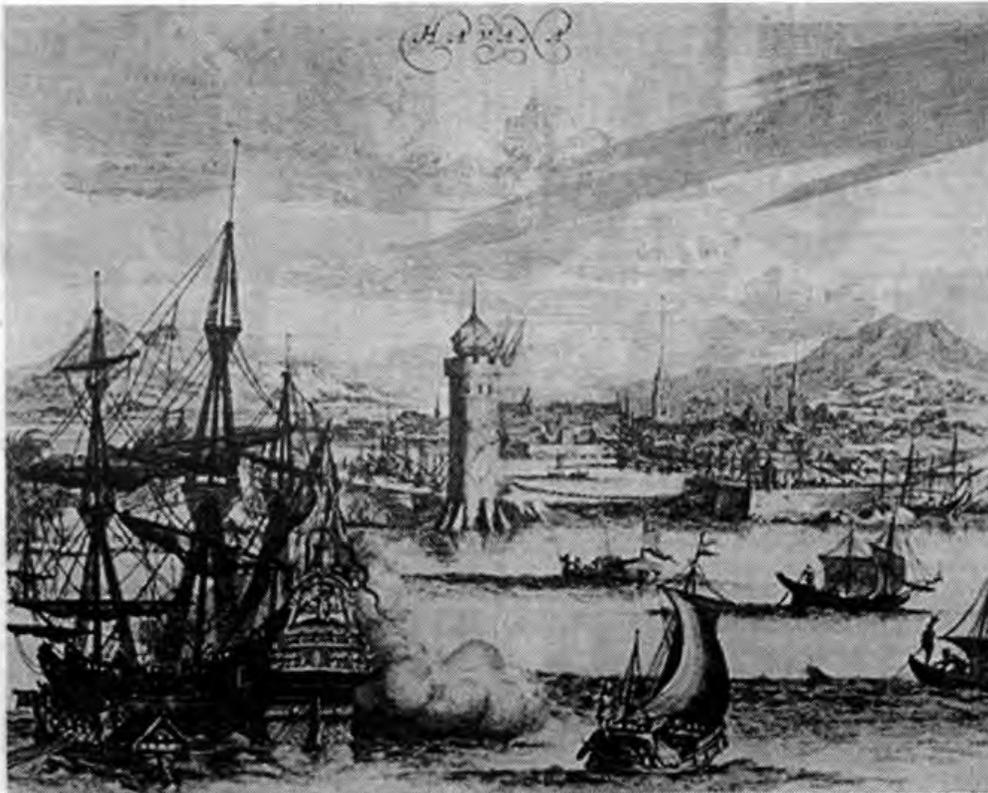
Er erwähnte ebenfalls, dass die UNO ihre Aufmerksamkeit auf den Wert der sportlichen Arbeit an der Basis und bei der Erziehung der Kinder konzentriere, denn dies sei eine gemeinsame Sprache aller Länder. Deshalb könnten unsere Kinder durch den



Lemke, in der Mitte sitzend, erlebt die Freude der Kinder im Schwimmbecken

Sport in vielerlei Hinsicht lernen.

Lemke wollte sich nicht verabschieden, ohne vorher zu gestehen, dass Teófilo Stevenson immer sein persönliches Idol war. Er bedauerte sein Ableben, äußerte sich aber zuversichtlich darüber, dass er weiterhin ein Held und ein Vorbild für viele Menschen auf der ganzen Welt bleiben wird. *



Havanna (1671 / Grafik / 11 1/2 x 12 3/4 Zoll) von Gabriel Bodenehr (Deutschland 1673 -1765) gilt als das älteste Werk. Der Blick ist in seinem 1704 veröffentlichten Hauptwerk *Curieux Atlas* enthalten



Die erste von Pater Las Casas in Kuba gelesene Messe unter dem memorablen Kapokbaum ist der Titel des Ölgemäldes von Jean Baptiste Vermay (1786-1833), einem französischen Maler, der sich in Kuba niedergelassen hatte. Es wurde 1826 geschaffen



El Morro und die Stadt (1818 / Grafik / 10 x 16 Zoll), von Elias Durnford. Er war Mitglied des Ingenieurkorps der britischen Armee und nahm an der Schlacht von Havanna teil. Während seines hiesigen Aufenthaltes wurde er zu einem bekannten Künstler. Die aus seinen Skizzen gemachten Stiche werden hoch geschätzt



Die Kirche und das Kloster San Francisco (Grafik / ca. 1763-14 x 19 1/2 Zoll.) Von Elias Durnford

493 JAHRE HAVANNA

Die jahrhundertealte Verführung der Villa de San Cristóbal



Mireya Castañeda

• SIE war die sechste Stadt, die von den Spaniern auf der Insel gegründet wurde. Es heißt, dass Pánfilo de Narváez sie *San Cristóbal* taufte, weil sich das Bild dieses riesigen bärtigen Heiligen mit Hirtenstab an allen Stadttoren befand, denn damals herrschte der Glaube, dass ein Blick darauf für den Reisende genüge, um außer Gefahr zu sein, und *de la Habana*, wegen des Kaziken Habaguanex, auf den sich Diego Velasquez, der ersten Gouverneur der Insel, in seinem Bericht an den König von Spanien bezieht.

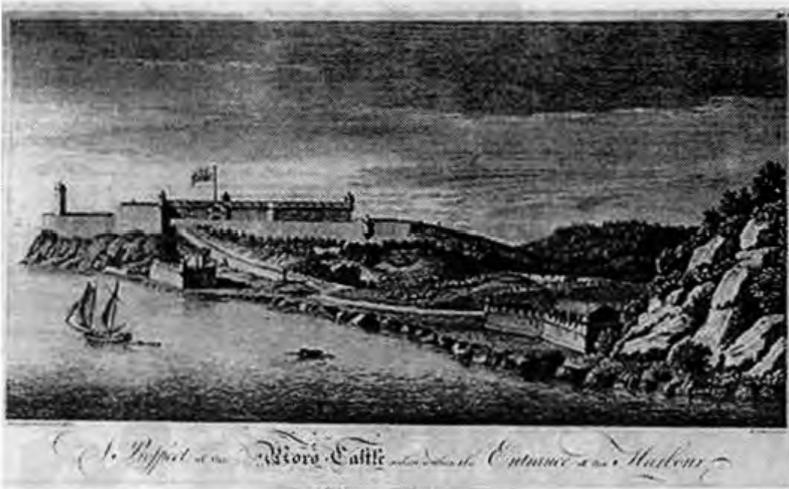
Gegründet am 16. November 1519, verlieh ihr König Philipp II. am 20. Dezember 1592 den Stadttitel. Es ist Tradition, dass die Einwohner am Jahrestag Havannas drei Mal stillschweigend den Kapokbaum vor dem El Templeto, auf dem Exerzierplatz, umrunden und sich dabei etwas wünschen.

Es wird so daran erinnert, dass im Schatten eines anderen, inzwischen legendären Kapokbaumes am 16. November 1519 die erste Messe und der erste Rat von *San Cristóbal de La Habana*, an seinem endgültigen Standort, in der Nähe des Hafens Carenas, abgehalten wurden. Der Templeto, ein kleines, aber wertvolles neoklassizistisches Bauwerk, wurde im Jahr 1828 fertig

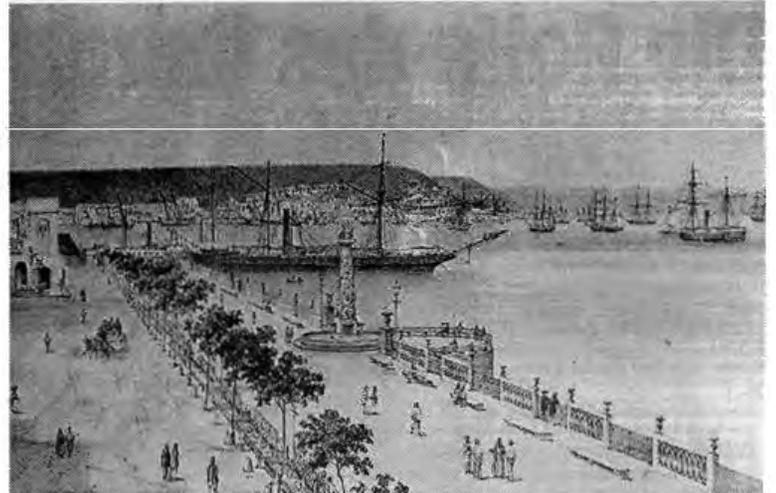
gestellt. Im Inneren befinden sich drei Ölgemälde des französischen Malers Jean Baptiste Vermay, auf denen er diese erste Messe, den Gründungsakt von Havanna, und die Segnung der Stadt durch den Bischof Juan José Díaz de Espada y Landa wiedergibt.

Der primäre Kern der kubanischen Hauptstadt bewahrt eine wahre Sammlung von Burgen, Festungen und Gebäuden mit hohem kulturhistorischem Wert, die, gemischt mit Klöstern und Tempeln, um ein System von Plätzen herum gebaut wurden. Das historische Zentrum wurde im Jahre 1976 zum Nationaldenkmal und im Jahr 1982 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Der Exerzierplatz, *Plaza de Armas*, erbaut um 1577, bildet das Herz der Altstadt, denn von hier aus begann die Expansion der Stadt. In den umliegenden Gebieten wurden Gebäude wie der Palast des Segundo Cabo (1772) und der Palast der Oberbefehlshaber errichtet, dessen Hauptsaal am 23. Dezember 1791 eingeweiht wurde. Er gilt als einer der schönsten und repräsentativsten Werke der kolonialen Architektur.

Im 18. Jahrhundert wurde die Stadt durch zivile und religiöse Monumentalbauten bereichert. Es entstanden die Festung *Castillo de los Tres Reyes del Morro*, die Kirche *Santo Angel*, das Kloster *San*



Die Sicht auf die Morro-Festung vom Meer her (1818 / Grafik / 10 x 16 Zoll) von Dominic Serres (1722-1793). In Frankreich geboren, schloss er sich der englischen Malerschule mit Meeres- und Seefahrtsthemen an. Er malte eine Serie, mit der er die Einnahme Havannas (1762) beschreibt



Die Alameda de Paula von Pierre Toussaint Frederic Mialhe (Bordeaux, 1881), der als „der höchste Vertreter der Gravurkunst in den frühen Jahren der Lithographie in Kuba“ bezeichnet wird. Er kam im Jahre 1838 auf die Insel



Damen am Fenster (ca. 1860 / Öl auf Leinwand / 13 1/2 x 10 3/4 Zoll) von Víctor Patricio Landaluze (Bilbao, 1830 - Havanna, 1889). Er kam 1850 nach Kuba und gilt als Erster, der in das kubanische Wesen eindrang



Der Kapokbaum (1875 / Öl auf Holz / 20 1/8 x 21 1/4 Zoll) von Henry Cleenewerck (Belgien, 1825-1901). 1863 befand er sich in Havanna, wo er ein vom Grafen von Fernandina in Auftrag gegebenes Porträt malte. Während seines etwa fünf Jahre dauernden Aufenthaltes wurde er zu einem renommierten Landschaftsmaler



Mulatinnen mit Fächer (ca. 1880 / Öl auf Holz / 15 x 8 7/8 Zoll) von Víctor Patricio Landaluze



Havanna, Blick über die Stadt und ihre Bucht (Lithographie auf Papier) von Eduardo Laplante (Frankreich 1818 - Havanna ca. 1860). Er kam um 1848 nach Kuba, nahm Wohnsitz in Havanna und ein Jahr später richtete er sich als Lithograph ein. Er gilt als der beste kubanische Lithograph jener Zeit

Felipe Neri und die Königliche und Päpstliche Universität St. Jerome.

Ein markanter Moment des 18. Jahrhunderts war die Einnahme von Havanna durch die Engländer im Jahr 1762. Die Stadt fiel nach zwei Monaten der Belagerung und Sir George Keppel regierte sie ein Jahr lang, bis Mitte 1763, als die Briten sie im Austausch gegen Florida an die Spanier zurückgaben.

Wie hat man die Stadt in den fast fünf Jahrhunderten gesehen? Mit ihrem besonderen und vielseitigen Geist, in dem im einzigartigen Rhythmus der Kontraste alles zusammenkommt und harmonisiert, hat sie kubanische und ausländische Künstler stets verführt.

Aus Anlass dieses 493. Jahrestages wollen wir uns Werken nähern, die Künstler im 18. und 19. Jahrhundert schufen. •



Hof eines Klosters (ca. 1932 / Öl auf Leinwand / 22 x 23 1/2 Zoll) von Luisa Fernández Morell. Brillante Künstlerin. Dozentin an der Akademie San Alejandro. Geboren in Havanna im Jahr 1897, wo sie zu einem noch unbestimmten Zeitpunkt nach 1952 auch verstarb

Die Rolle des Iberoamerikanischen Gipfels ändert sich unaufhaltsam

Ansprache des kubanischen Außenministers, Bruno Rodríguez Parrilla, auf dem XXII. Iberoamerikanischen Gipfel, Cádiz, 17. November 2012

• Zunächst danke ich zutiefst für die Bezeugungen der Solidarität und Kondolenz angesichts des durch den Hurrikan „Sandy“ verursachten Verlustes von Menschenleben und der materiellen Schäden.

Seine Majestät Juan Carlos der Erste: Exzellenz Mariano Rajoy, Ministerpräsident von Spanien: Exzellenzen Staats- und Regierungschefs: Dreihundert Jahre nach der Eroberung lief der Schoner Cantabria mit der Verfassung von Cádiz in den Hafen von Havanna ein. Seit einem halben Jahrhundert waren die spanischen Reformmodelle in Kuba angewendet worden und es gab eine die Sklaverei befürwortende, wirtschaftlich liberale, politisch konservative, der Monarchie nahestehende Zucker-Oligarchie auf der Insel.

Die kubanischen Exporte gingen bereits an den US-amerikanischen, den englischen und den französischen Markt, während die Ideen der Begründer der US-amerikanischen Union, der Französischen Revolution, die Erklärung über die Menschen- und Bürgerrechte und die aus der haitianischen Revolution hervorgegangenen Verfassungen, in denen das Recht auf Freiheit und Menschenwürde der Sklaven verankert war, die Insel erreichten.

Die Verfassung von Infante, die der erste Entwurf eines Staatsgrundgesetzes der Insel war, verkündete, obwohl sie Gesellschaftsschichten entsprechend der Hautfarbe modellierte, bereits einen republikanischen und weltlichen Staat mit Gewaltenteilung und einer säkularen und kostenlosen öffentlichen Bildung. Monate vor Cádiz verkündete die „Aponte-Verschwörung“ die Gleichheit aller Menschen, die Abschaffung der Sklaverei und verbot die Diskriminierung zwischen Schwarzen und Weißen.

Zu den Cortes von Cádiz kamen aus Kuba weder die wirtschaftlich und politisch liberalen, gesellschaftlich konservativen Vertreter der Mittelschicht, noch die liberalen Radikalen, die gegen alle Sonder- oder Vorrechte waren.

Anfang des 19. Jahrhunderts waren die Konzepte der Halbinsel und des Amerikanischen bereits differenzierender Natur. Im Jahr 1822 war der Pater Felix Varela y Morales Abgeordneter am Königshof. Er schlug die Anerkennung der Unabhängigkeit der lateinamerikanischen Staaten sowie die Abschaffung der Sklaverei und eine Bildungsreform vor. Er erhielt die Todesstrafe. Kuba und Puerto Rico wurden aus dem Spanischen Parlament von 1837 ausgeschlossen. Der Liberalismus des 19. Jahrhunderts führte Spanien zu einer neuen Kolonialpolitik.

Am 10. Oktober 1868 brachen die kubanischen Unabhängigkeitskriege aus. Am 19. Mai 1895 fiel José Martí im Kampf, ohne den Brief zu beenden, in dem es heißt: (...) Ich riskieren jetzt jeden Tag, mein Leben für mein Land und meine Pflicht zu geben – denn ich verstehe es und habe den Mut dazu –, mit der Unabhängigkeit von Kuba zu verhindern, dass sich die Vereinigten Staaten über die Antillen ausbreiten und mit dieser zusätzlichen Kraft über unsere Länder Amerikas herfallen. Alles, was ich bisher getan habe und tun werde, dient diesem Zweck.“

Der Anführer der unbesiegbaren Revolution, Fidel Castro Ruz, sagte über jene Generationen heldenhafter Kubaner: „Wir wären damals wie sie gewesen, sie wären heute so wie wir.“

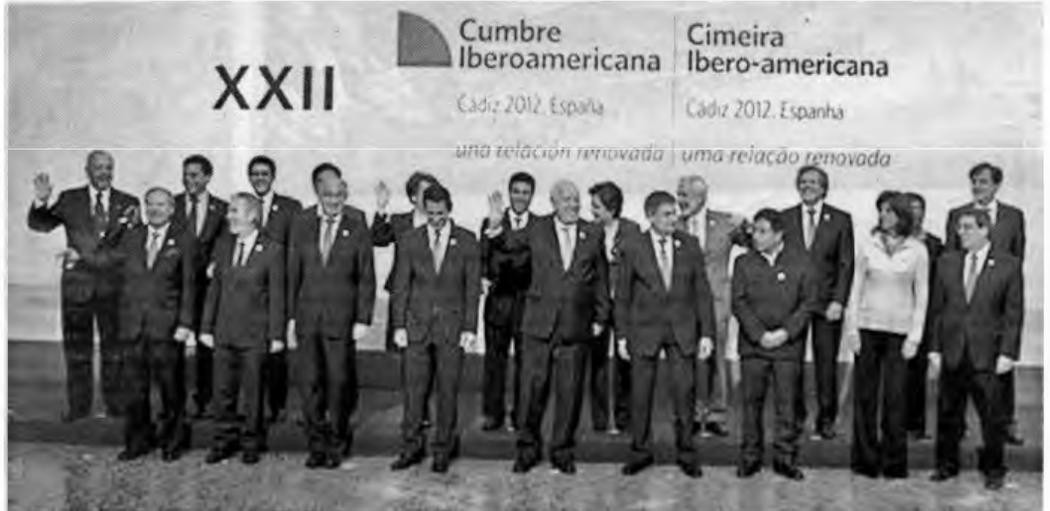
Wir erlebten eine ganz andere Zeit im Jahr 1991, als uns in Guadalajara, Mexiko, der Iberoamerikanische Gipfel aufnahm.

Inmitten des Ansturms einer globalen Wirtschaftskrise, deren Lösung nicht in Sicht ist, scheinen die in Europa angewandten Maßnahmen nicht zu funktionieren und die Ursachen der Probleme nicht zu bekämpfen. Die Bürger werden nicht konsultiert und sind nicht an den Regierungsentscheidungen beteiligt. Die Folgen treffen die Arbeitslosen, die Beschäftigten mit niedrigem Einkommen, die jungen Menschen und die Immigranten. Kürzungen bei den Sozialausgaben und die Unterdrückung der Protestbewegung können nicht der Weg einer Lösung sein.

Der Wohlfahrtsstaat, auf den Europa stolz war, scheint vom Aussterben bedroht zu sein. Das Überleben des Euro, der eine Quelle der Hoffnung war, ist in Gefahr. Der europäische Integrationsprozess steckt in einem tiefen Dilemma fest. Politische Systeme, die einst als Modell aufgezwungen wurden, haben an Legitimation eingebüßt.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Europa und Lateinamerika sind schwächer geworden. Als wir in Guadalajara zusammentrafen, konzentrierten sich auf die EU 24,8 % der Exporte Lateinamerikas und 20,2 % seiner Importe. Im Jahr 2009 waren es 13,7 % bzw. 14,0 %. In den neunziger Jahren zog unsere Region 12 % der Direktinvestitionen der Europäischen Union auf sich, im Jahr 2010 waren es 6 %.

Spanien erhielt 2,7 % der Warenausfuhr Lateinamerikas, 20 Jahre später 1,8 %. Die Importe sanken von 1,5 auf 1,4 %. Die spanischen Exporte nach Lateinamerika erhöhten sich in diesen zwei Jahrzehnten von 5,4 % auf 5,7 % und die Einfuhren gingen von



Offizielles Foto des XXII. Iberoamerikanischen Gipfels

5,2 % auf 3,9 % zurück.

In den 90er Jahren hatten 61 % der spanischen Investitionen unsere Region zum Ziel, gegenwärtig sind es 15,9 %. Die wirtschaftlichen Beziehungen sind immer noch deutlich ungünstig für Lateinamerika, geprägt von Ungleichheit zwischen den Lieferanten von Rohstoffen mit geringem Mehrwert und den Lieferanten von Fertigprodukten. Die Anfälligkeit für Kursbewegungen, die ungleiche und ungleiche internationale Wirtschaftsordnung, der irrationale und unhaltbare Charakter der kapitalistischen Produktions- und Konsum-Modelle und die durch sie verursachten Umweltschäden bedeuten ernst zu nehmende Risiken für unsere Region. Wir leben in einer gefährlichen Welt. Die Kriege der NATO, weit von den Grenzen ihrer Länder entfernt, vermehren sich. Es hat sich eine offenkundig offensive nukleare Militärdoktrin durchgesetzt, die unsere Region anscheinend als Teil der „euro-atlantischen Peripherie“ betrachtet. Sie gesellt sich zu den so genannten „globalen Bedrohungen“, der Sicherheit der Energieversorgung, dem Zugang zu Wasserquellen, den Auswirkungen von Naturkatastrophen oder Pandemien. Neue Konzepte des „Cyberwar“ oder „Special Operations Forces“ kommen zur Anwendung, die die Destabilisierung von souveränen Staaten einschließen. Paramilitärische Gruppen werden geschaffen, finanziert und bewaffnet. Unter dem Vorwand, die Zivilbevölkerung zu schützen, werden illegale militärische Interventionen gestartet oder exklusive Flugzonen eingerichtet.

Mit der Gründung der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten (CELAC) haben die Länder der Region ihre Entscheidung gezeigt, ein gemeinsames Schicksal zu gestalten. Die CELAC ist „unser wertvollstes Werk“, mit dem „wir mehr als zwei Jahrhunderte des Kampfes und der Hoffnung bestätigen“, wie Präsident Raúl Castro Ruz sagte. Nie zuvor hatte sich „Unser Amerika“ so klar gegen Ausgrenzung, Ungerechtigkeit und ausländische Einmischung ausgesprochen. „Es wäre ein schwerer Fehler, die Tatsache zu ignorieren, dass sich Lateinamerika und die Karibik geändert haben, dass man uns nicht behandeln kann wie in der Vergangenheit“, sagte der kubanische Präsident auf dem Gründungsgipfel.

Mit der iberischen Halbinsel verbinden uns besondere geschichtliche Beziehungen. Die gegenwärtigen schwierigen Umstände stellen eine einzigartige Gelegenheit für Spanien und Portugal dar, um gegenüber Lateinamerika eine effektive und auf gegenseitigen Nutzen ausgerichtete Politik einzuschlagen, die auf einer respektvollen Beziehung zwischen souveränen Gleichen basiert, aufbauend auf dem festen Grund von fünf Jahrhunderten gemeinsamer Geschichte und intensiver und verwurzelter kultureller Beziehungen.

Kuba erinnert sich mit Dankbarkeit an die Einladung nach Guadalajara und danach an die wiederholten Äußerungen dieser Gipfel gegen die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Vereinigten Staaten, ebenfalls an die öffentliche oder private Forderung vieler Regierungen nach Ausschluss unseres Landes aus der gefährlichsten Liste der Förderstaaten des internationalen Terrorismus und an die Forderung nach Freilassung der fünf kubanischen Antiterroristen, bekannt als Cuban Five.

Heute, während sich unsere Region mit wachsender Wirksamkeit mit ihren eigenen Mechanismen zur Koordinierung, Zusammenarbeit und Abstimmung ausrüstet, müssen wir anerkennen, dass sich die Rolle der Iberoamerikanischen Gipfel rigoros ändert. Die jährlichen Gipfeltreffen scheinen nicht mehr notwendig zu sein, ebenso



Parallel tagte der Alternative Gipfel der Völker. In einem seiner Seminare wurde die Blockade gegen Kuba verurteilt und die Sache der fünf kubanischen antiterroristischen Kämpfer behandelt

wenig die zahlreichen und häufigen Branchentreffen mit begrenzten Ergebnissen.

Auch halten wir es für angebracht, die Aufgaben und Befugnisse des Iberoamerikanischen Generalsekretariats neu zu definieren. Ich erachte es als gerecht, Seiner Exzellenz Herrn Enrique Iglesias für die langjährigen außergewöhnlichen Anstrengungen an der Spitze des Sekretariats zu danken.

Eure Majestät, nehmen Sie die Versicherung unserer Achtung und unseres Respekts entgegen.

Exzellenz, Herr Präsident der spanischen Regierung, wir drücken Ihnen gegenüber unsere Bereitschaft aus, die traditionelle Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten zu entwickeln.

Spanien danken wir für seine sprichwörtliche Gastfreundschaft und wir übermitteln Ihnen die Grüße von Präsident Raúl Castro Ruz, ebenso wie diesem Gipfel.

Dem edlen, würdevollen und solidanschen spanischen Volk gilt die herzliche Zuneigung und die brüderliche Umarmung der Kubaner.

Vielen Dank. •

Erste Gesprächsrunde zwischen der kolumbianischen Regierung und FARC-EP abgeschlossen

Der Friedensprozess avanciert mit konkreten Vereinbarungen über Bürgerbeteiligung

Sergio Alejandro Gómez
Fotos: Juvenal Balán

• Die ersten elf Tage der am 19. November in Havanna aufgenommenen Gespräche zwischen Vertretern der Regierung von Juan Manuel Santos und den Delegierten der Revolutionären Streitkräfte von Kolumbien-Volksarmee (FARC-EP) hinterließen Fortschritte und Optimismus. Am 29. November wurde die erste Runde der Friedensverhandlungen abgeschlossen, mit denen die Beendigung des ein halbes Jahrhundert währenden Konflikts in dem südamerikanischen Land erreicht werden soll.

„Wir haben Fortschritte im vorgesehenen Bereich erzielt“, sagte der ehemalige Vizepräsident und Leiter der Regierungsdelegation, Humberto de la Calle, an diesem Tag in den ersten direkten Presseerklärungen seit seiner Ankunft in Kuba am 18. November.

Wir haben „viel Optimismus und Hoffnung hinsichtlich dessen, was Schritt für Schritt am Verhandlungstisch aufgebaut wird, dessen Hauptsitz in Havanna, der Hauptstadt des Friedens auf dem Kontinent, ist“, erklärte kurz danach der Guerilla-Kommandant Iván Márquez während einer Pressekonferenz im Kongresscenter.

Wie mitgeteilt wurde, werden die Parteien die Gespräche für fünf Tage unterbrechen und sie am 5. Dezember wieder aufnehmen, um die Diskussion über den Punkt der umfassenden Entwicklung der Landwirtschaft, den ers-



Die Regierungsdelegation, die vom ehemaligen Vizepräsidenten, Humberto de la Calle (Mitte), geleitet wird, gab die erste direkte Presseerklärung ab

ten von sechs in den Allgemeinen Vereinbarungen von Havanna festgelegten Punkten, fortzusetzen.

Beide Delegationen hoben die erreichten Vereinbarungen zur Umsetzung der Beteiligung der Öffentlichkeit am Verhandlungsprozess hervor.

Neben dem Forum über die umfassende Entwicklung der Landwirtschaft, das für Dezember in Bogota einberufen ist, wurde auch offiziell eine Website eingerichtet, die Meinungen sammeln und wichtige Informationen über die Gespräche verbreiten wird.

Es wurde auch vereinbart, am Verhandlungstisch die Erkenntnisse aus den Foren entgegenzunehmen, die von den Friedenskommissionen des kolumbianischen Kongresses organi-

siert wurden, eine Initiative, die von der Guerilla gelobt wurde.

De la Calle verwies in seiner Rede darauf, dass die Regierung „einen Prozess mit konkreten Ergebnissen und Verpflichtungen“ suche. „Wir wissen, dass riesige Herausforderungen vor uns stehen, die Verantwortung ist groß und so übernehmen wir sie“, sagte er.

Das Mitglied der Guerilla-Delegation, Ricardo Téllez, schätzte ein, dass sich „Vertrauen zwischen den beiden Seiten aufgebaut hat“, die „aus einem Konflikt kommen, der noch nicht beendet ist“.

Kommandant Márquez bekräftigte, dass die FARC-EP „am politischen Leben von Kolumbien teilnehmen wollen“.

„Wir sind der Meinung, dass wenn



Die Delegation der FARC-EP organisierte nach dem letzten Tag der ersten Gesprächsrunde eine Pressekonferenz

die Ursachen verschwinden, die den Konflikt verursacht haben, es keine Rechtfertigung für den Gebrauch von Waffen geben würde“, betonte er.

Márquez hob die Bedeutung des sechsten Punktes der Allgemeinen Vereinbarung hervor, der sich mit dem Prozess der Durchführung, Verifizierung und Anerkennung befasst, der nach dem Ende des Konflikts anstehen würde.

„Wir haben viele Stimmen gehört, die meinen, dass die Unterzeichnung eines Friedensabkommens in Kolumbien über den Prozess einer Konstituierenden Versammlung gehen müsse, damit der Frieden das Ergebnis eines neuen gesellschaftlichen Paktes wird“,

sagte er. Im Hinblick auf die Fortsetzung der Kampfhandlungen, äußerte er, dass „eine bilaterale Waffenruhe ideal wäre“ (seit dem 20. November bis zum 20. Januar ist eine einseitige Waffenruhe durch die FARC-EP in Kraft), aber wenn dies nicht möglich wäre, fügte er hinzu, „möchten wir versuchen, mit der Regierung einen Vertrag der Regulierung des Krieges zu vereinbaren, durch den das erlittene Leid vermindert wird“.

Beide Seiten hatten Worte des Dankes für die Länder, die in dem Friedensprozess als Garanten fungieren, Kuba und Norwegen, sowie für jene, die ihn begleiteten, Venezuela und Chile. •

ECUADOR

Achsen einer Revolution in Bewegung

Laura Bécquer Paseiro

• Die Bewegung Alianza PAÍS (AP) formalisierte die Kandidatur von Präsident Rafael Correa für die Präsidentschaftswahlen am 17. Februar 2013. Damit will die politische Bewegung, die als Plattform für die Bürgerrevolution dient, die Correa im Jahr 2007 in die Wege leitete, die Kontinuität des gesellschaftlichen Prozesses sichern, der in diesem südamerikanischen Land vor sich geht. Ihr Kandidat für die Vizepräsidentschaft wird der gegenwärtige Minister für strategische Sektoren, Jorge Glas, sein.

Während des Nationalkongresses der AP erklärten beide Kandidaten, dass sie gemeinsam arbeiten werden, um mittels der Umverteilung des Reichtums die Armut im Land zu beseitigen.

Vor Tausenden Anhängern äußerte der Präsident, dass in den letzten fünf Jahren Fortschritte erreicht wurden, aber noch viel zu tun bleibe, und es „nur mit der politischen Macht im Dienst der Mehrheit möglich ist, diese Wirklichkeit zu ändern und den bürgerlichen Staat, der einigen Wenigen dient, in einen Volksstaat im Dienst der Ärmern zu verwandeln“.

Entsprechend dieser Situation wer-



den zu den ursprünglichen fünf unterbreiteten Schwerpunkten weitere fünf hinzugefügt. Zusammen bilden sie einen Teil des Sozialprogramms, in dem zehn umfassende Ziele (oder Revolutionen) ihren Niederschlag finden und die von Correa vorgeschlagen wurden. So ist das erste Ziel die konstitutionelle und demokratische Revolution, die in der Verfassung von Montecristi verankert wurde. Sie wurde „mit überwiegender Mehrheit im Jahr 2008 vom ecuadorianischen Volk angenommen, was diese neoliberale Institution veränderte und die

Grundlagen für dieses neue Vaterland legte“, sagte der Präsident.

Es gäbe allerdings noch viele Gesetze anzunehmen, sagte er, und das werde die grundlegende Rolle der Abgeordneten sein, um diese konstitutionelle und demokratische Revolution in den vier Jahren der nächsten Amtszeit der Regierung fortzusetzen.

Das zweite Ziel sei die wirtschaftliche Revolution, begründet auf der Tatsache, dass „unser System ganz anders ist als das, was wir vorfanden, es ist nicht auf den IWF ausgerichtet,

sondern, vom Staat gelenkt, auf die Anforderungen der Bürger“, sagte der Präsident.

Das dritte und das vierte Ziel sind die soziale und die ethische Revolution. Letztere hat den Kampf gegen die Korruption auf allen Ebenen zur Grundlage.

Zusammen mit diesen Programmen, sagte Correa, laufe auch eine Revolution der Souveränität ab, „mit der Einheit des Großen Vaterlandes, dem Prozess der lateinamerikanischen Vereinigung in der UNASUR, der CELAC“, um „in den nächsten vier Jahren mit der Gestaltung des Großen Vaterlandes fortzufahren, von dem Simón Bolívar geträumt hat“.

Ebenso nimmt sich Ecuador zum Schutz des Planeten eine ökologische Revolution vor, weiterhin eine Revolution der Gerechtigkeit, eine des Wissens, um „wirklich frei zu sein“, eine andere im kulturellen Bereich und schließlich eine urbane Revolution, „ohne Marginalisierung, die so viel Schaden angerichtet hat, vor allem unter den Ärmsten des Landes“.

Die Achsen dieser Revolution sind bereits in Bewegung. Ihr Ziel ist, die in der ecuadorianischen Gesellschaft verwurzelt wirtschaftlichen Strukturen zu ändern. •

BESTELLUNG



Granma INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise
 gegen Rechnung
 per Bankinzug

Anschrift

Name _____
 „Str. / Nr. _____
 PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
 BLZ _____
 Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____

Coupon art: GNN Verlag Verloer Str. 440
 (Toskana-Passage) 50825 Köln
 Tel.: 0221-21 1658

Ruf nach Freiheit für die Cuban Five auf dem VIII. Kolloquium in Holguín

Yenisei García

• DAS VIII. Internationale Kolloquium für die Freilassung der Cuban Five und gegen den Terrorismus fand vom 28. November bis zum 2. Dezember in der Provinz Holguín, im Osten Kubas, statt. Auf der Abschlusskundgebung wurde erneut der Ruf nach Freilassung der in den Vereinigten Staaten zu Unrecht verurteilten Kubaner laut. Die fast 400 Delegierten und Gäste der Veranstaltung brachten ihre Unterstützung für die Sache der Ramón Labañino, Antonio Guerrero, René González, Gerardo Hernández und Fernando González zum Ausdruck.

Am letzten Tag dieses Forums verlas Irma Seherert, die Mutter von René González, eine Botschaft, die die fünf Patrioten zu diesem Anlass gesandt hatten. Das Schreiben fasst ihren Dank für die Anstrengungen zusammen, die im Austragungsort des jährlich stattfindenden Kolloquiums, der Provinz Holguín, unternommen wurden, wo gleichzeitig intensiv an der Behebung der Folgen des Hurrikans Sandy gearbeitet wird. In dem Text heben die Fünf die Ergebnisse der Bemühungen des 14-jährigen Kampfes für Gerechtigkeit in den entferntesten Winkel des Planeten hervor. Spürbar bewegt rief Irma wiederholt: „Die Fünf werden zurückkehren, weil wir sie zurückbringen werden.“

Auf der Abschlussveranstaltung nahmen Vertreter der Jugend Holguíns, mehrerer Delegationen und die Präsidentin des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft, Kenia Serrano, das Wort. Kenia sagte: „Von dieser Insel aus, deren Bevölkerung eine Mischung aus Menschen afrikanischer, europäischer, asiatischer, lateinamerikanischer und karibischer Herkunft ist, rufen wir alle Organisationen, Gruppen, Persönlichkeiten und Intellektuellen, alle Menschen guten Willens auf, sich diesen Gesten der Solidarität anzuschließen, die gerechte Angelegenheiten wie die Beendigung der Blockade und die Aufhebung der Ungerechtigkeit der Regierung der Vereinigten Staaten gegen die fünf Kubaner vertreten.“ Sie dankte der Bevölkerung Holguíns, den Organisatoren dieses großartigen Solidaritätstreffens, den Behörden und Institutionen der Provinz und ganz besonders den Kindern für die herzliche Aufnahme, trotz der durch den Hurrikan Sandy verursachten Schäden.

Sie verwies auf die Teilnahme der Delegierten an einem produktiven Arbeitstag in den sieben von diesem Wetterereignis am stärksten betroffenen Gemeinden, ebenso auf die Art und Weise, wie die UNO-Entscheidung aufgenommen wurde, Palästina als Beobachterstaat zu akzeptieren, und versicherte, dass „wir Kubaner ihre Sache unterstützen“.

Sie erwähnte ebenfalls die Solidarität des kubanischen Volkes mit den puertoricanischen Kämpfern sowie den saharaischen Brüdern, die in den Kerkern Marokkos festgehalten werden; mit den vietnamesischen Opfern von Agent Orange, mit dem Bruderland Argentinien, das seine Malwinen zurück erhalten wird, mit Nicaragua, El Salvador, Haiti. Sie bedankte sich bei den US-amerikanischen und kanadischen Freunden, die mit ihrer Teilnahme am Kolloquium der Blockade trotzen.

Die ICAP-Präsidentin sandte eine Umarmung an den venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez, der sich in Kuba aufhält, an die Präsidenten von Ecuador, Bolivien und den anderen ALBA-Ländern. Vorher hatte die libanesische Kämpferin Wafica Ibrahim das Wort ergriffen. Sie dankte Kuba dafür, alle mit derartiger Solidarität zu „infizieren“. Sie betonte, dass in den Menschen dieser karibischen Nation die Hoffnung ihres Volkes liegt. Sie hob den internationalen Kampf für die Rechte des palästinensischen Volkes hervor und rief dazu auf, noch mehr und noch besser für Gerardo Hernández, Ramón Labañino, René González, Antonio Guerrero und René González zu arbeiten und zu kämpfen.

Naila Leila Rodríguez hatte auf der Abschlussveranstaltung des VIII. Internationalen Kolloquiums für die Freilassung der Cuban Five und gegen den Terrorismus als Erste gesprochen: Sie tat es im Namen der Studierenden Holguíns, die ebenfalls Protagonisten in diesem Kampf für die Beendigung des gegen die Fünf begangenen Unrechts sind und in allen möglichen Szenarien ihre Stimme erheben; damit US-Präsident Barack Obama sie freilässt.

Das Treffen der Solidarität mit Kuba wird Teil des Gerichts von Millionen sein, das der Held der Republik Kuba, Gerardo Hernández, als das notwendige Mittel bezeichnete, um die Freilassung der Fünf und ihre Rückkehr nach Kuba zu erreichen. •



5
Information unter:
www.miami5.de,
www.granma.cu,
www.granma.cubaweb.cu,
www.freethefive.org,
www.antiterroristas.cu

ANTONIO Guerrero Rodríguez
NO. 58741-004
QUARTERS, APACHE A
FCI MARIANNA
P.O. BOX 7007
MARIANNA, FL
32447-7007

FERNANDO González Lloret
(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI SAFFORD
PO BOX 9000
SAFFORD,
ARIZONA 85545

GERARDO Hernández Nordelo
NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

RAMON Labañino Salazar
(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
FCI JESUP
2680 301 SOUTH
JESUP
GA. 31599

RENE González Seherert
NACH VERBÜSSUNG
SEINER GEFANGNISSTRAFE
SEIT DEM 7. OKTOBER 2011
IN „ÜBERWACHTER FREIHEIT“
IN FLORIDA